

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 223.

Montag, 25. September 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Belegträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 25. September 1905.

Bei der heute in Ruzschen stattgehabten letzten Landtagswahl der 3. Abteilung wurde noch ein sozialdemokratischer Wahlmann mit 69 Stimmen gewählt; der konservative erhielt 45, der freisinnige 22 Stimmen. Damit erhöht sich die Zahl der sozialdemokratischen Wahlmänner auf 28. Es ergibt sich sonach der eigenartige Zufall, daß die Freisinnigen (7) und die Sozialdemokraten über die gleiche Stimmenzahl verfügen, wie die Konservativen (35). Es erscheinen deshalb „Ueberraschungen“ nicht so ganz ausgeschlossen.

Recht günstigen Wetters hatte sich das gestern nachmittag 1/4 Uhr vom hiesigen Turnverein zu seinem 43. Stiftungsfeste stattfindende Schauturnen zu erfreuen. Bereits gegen 1/4 Uhr hatte sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden, um sich an dem munteren Treiben der wackeren Jünger Jahns zu erfreuen. Kurz nach 1/4 Uhr marschierten die Turner unter den Klängen eines flotten Marsches zu den Freilübungen auf, welche ziemlich ergatz ausgeführt wurden, dann folgte das Geräteturnen und erweckten besonders die Übungen am Reck und am Barren die Aufmerksamkeit des Publikums. Dem Geräteturnen schlossen sich noch Kärtturnen und verschiedene Spiele, wie Langziehen, Faustball u. a. an und bot das Treiben auf dem Plage ein anmutiges und abwechslungsreiches Bild.

Abends 8 Uhr fand im Saale des Hotel Höpfer Ball statt, welcher durch Vorführung sehr hübsch ausgeführter Schattenbilder eine angenehme Unterbrechung erhielt. Gut Heil!

Das Berliner Residenz-Ensemble hatte auch gestern wieder einen guten Erfolg. Sowohl die Nachmittags- als auch die Abendvorstellung waren zahlreich besucht. Die Aufführungen erfolgten wieder in der bereits bekannten vortrefflichen Weise. Das Mosersche Lustspiel: „Der Salonpöler“ unterhielt in der Abendvorstellung die Besucher in angenehmer Weise und brachte den Darstellern, die ihre Rollen mit vielem Geschick und vollem Erfolg durchführten, lebhaften Beifall. — Auf die heute und morgen im Hotel Höpfer stattfindenden Vorstellungen, in welchen auch ein Ballet-Ensemble auftritt, sei noch besonders aufmerksam gemacht.

Das Kaiserpanorama, das gestern erstmalig geöffnet war, hatte sich recht guten Besuchs zu erfreuen und es fanden die Darbietungen durchgängig beifälligste Beurteilung. Prachtige Städte- und Landschaftsbilder in treffender, naturwahrer Darstellung entrollen sich vor dem Auge und werden dem, der die Gegend kennt — es werden diese Woche bekanntlich die Salzburger Alpen von Ischl über Salzburg bis Zell am See vorgeführt — eine angenehme Erinnerung an das Gesehene Schöne sein, den Vielen aber, denen es nicht vergönnt ist, die herrlichen Gegenden zu bereisen, ist Gelegenheit geboten, dieselben in prächtigen, plastischen Bildern kennen zu lernen. Jedemfalls kann ein Besuch des Panoramas bestens empfohlen werden.

Gestern vormittag kehrten unter klingendem Spiel nun, nach 4wöchiger Abwesenheit, auch unsere beiden Artillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 hierher in ihre Garnison zurück.

Der Landeskulturrat veröffentlicht folgende allgemeine Uebersicht über den Saatenstand im Rönigreiche Sachsen: Die Witterung war während der Periode — Mitte August bis Mitte September — wieder sehr unbeständig. Die Mehrzahl der Tage war trübe und regnerisch. Nur der 22., 23., 25. und 26. August und der 6. und 9. September waren heiter, warm und in allen Teilen des Landes vollständig regnerisch. Die Erntearbeiten haben sich infolge der ungünstigen Witterung sehr verzögert, sodas Mitte September noch nicht sämtliches Getreide eingeerntet war. Die Früchte sind vielfach feucht und ausgewaschen in die Säunen gekommen. Von dem sehr reichlichen Grundmet ist erst ein Teil mit großen Schwierigkeiten und meist in minderwertiger Beschaffenheit eingebracht worden. Der Mais ist gut ausgegangen. Die Kartoffeln leiden sehr unter der Risse; das Kraut ist meist vorzeitig abgestorben und die Knollen faulen besonders in Niederungen und auf schweren Böden stark. Namentlich sind die frühen und feineren Sorten erkrankt, während die Spätarten weniger fränk Knollen aufweisen. Von einigen Verästerkrankungen wird angegeben, daß

30—60 Prozent der Knollen erkrankt seien. Die Rüben versprechen einen reichlichen Ertrag. Von den Zuckerrüben wird infolge Mangels an Wärme und Sonnenschein während der Entwicklungszeit kein hoher Zuckergehalt erwartet. Der Stoppelflee hat sich im allgemeinen vorzüglich entwickelt. Er gibt bereits in diesem Jahre einen reichlichen Ertrag. Vielfach ist der Stoppelflee zur Heubereitung gemäht worden, der unbeständigen Witterung wegen konnte aber noch wenig eingebracht werden. Auch das übrige Herbstfutter hat sich gut entwickelt. Die Wiesen geben zum Teil einen dritten Schnitt, mindestens aber nach Aberntung des Grummets noch eine gute Weide. Die Ackerbestellung gestaltet sich wegen zu großer Risse und infolge vielen Unkrautes meist schwierig. Von Pflanzenschädigern treten in einigen Bezirken die Mäuse wieder zahlreich auf, sodas sich dort Vertilgungsmassnahmen notwendig machen. Von zwei Verästerkrankungen wird über Engerlingsfraß geklagt und in einem Falle wird das Vorkommen des Hamsters erwähnt.

Das Kriegsministerium beabsichtigt in diesem Herbst volljährige Pferde als Kavallerie-Remonten anzukaufen zu lassen und zwar ausnahmsweise auch vom Fändler. Remontemärkte finden statt: Montag den 2. Oktober 11 Uhr vormittags in Bautzen auf dem Plage vor dem Schützenhause, Dienstag den 3. Oktober 9 Uhr vormittags in Dresden auf dem Maunplage, Mittwoch den 4. Oktober 10 Uhr vormittags in Chemnitz auf dem Neuhäbner Markt, Donnerstag den 5. Oktober 9 Uhr vormittags in Leipzig auf dem vormaligen Gohliser Exercierplatz.

Von R. Fröhles Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien u. a. ist die Winterausgabe vom 1. Oktober 1905, abermals vermehrt, erschienen. Das beliebte grüne Kursbuch verfolgt unablässig das Ziel, das beste und erschöpfendste Kursbuch Sachsens zu sein. Besonders zu erwähnen sind die direkten Verbindungen, die fortwährend verbessert und erweitert, ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen bieten und die Bezeichnungen. Das Werkchen ist zu dem alten Preise von 50 Pf. bei allen Fahrkartenschaltern der Königl. Sächs. Staatsbahnen, in allen Buchhandlungen u. a. zu erlangen.

Ältern, Vormünder und Lehrherren seien hiermit auf das im Jahre 1894 vom Verein „Volkswohl“ in Dresden begründete Lehrlingsheim besonders aufmerksam gemacht. Es befindet sich in dem eigenen Grundstück des Vereins Annenstraße 49, I und hat den Zweck, unbescholtenen jungen Leuten (Lehrlingen, Schülern u. a.), die nicht bei ihren Ältern oder Lehrherren wohnen können oder elternlos sind, das Elternhaus möglichst zu ersetzen und sie vor den Gefahren der Großstadt zu bewahren. Das Lehrlingsheim bietet den jungen Leuten ein gutes Familienleben und zugleich volle Verpflegung, sowie Aufsicht und Fürsorge der Hauseltern. Gesunde Wohn- und Schlafräume sowie der Neuzeit entsprechende Wasch- und Badeeinrichtungen sind vorhanden, ebenso eine Hausbibliothek, die Tageszeitungen, ein gutes Piano, Gesellschaftsspiele usw. Die Verköstigung (schmackhaft kräftige Hausmannskost) ist gut und reichlich. Jeder Pflegend bekommt ein gutes reines Bett mit dazu gehöriger Bettwäsche, sowie Handtücher, ferner einen Schrank für Kleidung, Wäsche usw. Das Pflegegeld beträgt monatlich nur 30 Mark. Ausführliche Prospekte werden auf Wunsch zugesandt; auch ist die Beschäftigung des Instituts gera gestattet. Da jetzt einige Stellen frei geworden sind, können Anmeldungen dort erfolgen.

Bei dem bevorstehenden Quartal und dem damit verbundenen regeren Stellenwechsel der Dienstmädchen sei hierdurch auf das Mädchenheim des Vereins „Volkswohl“, Dresden, Ammonstr. 24, pt., ganz besonders aufmerksam gemacht. Junge Mädchen, die in Dresden Stellung suchen, finden in dem freundlich und gesund gelegenen Heim gute und billige Unterkunft und auch bald passende Stellung, da die mit dem Heim verbundene Stellenvermittlung von den Herrschaften gern in Anspruch genommen wird. Auch solchen Mädchen, die Schneiderinnen, Wägenmacherinnen und dergl. lernen oder betreiben und nicht im Elternhause wohnen können, aber auch zu wenig Verdienst haben, um sich gute, anständige Privatwohnung zu suchen, steht das Mädchenheim jederzeit offen. Der Preis für

Wohnung, erstes Frühstück und Mittagessen beträgt wöchentlich 3 Mk. 70 Pfg. Bei täglicher Bezahlung 70 Pfg. pro Tag. Die Stellenvermittlung erfolgt für Dienstmädchen kostenlos und kann auch von solchen Mädchen benutzt werden, die nicht im Heim wohnhaft sind. Eltern, Vormünder und Herrschaften sei die segensreiche Einrichtung des Vereins „Volkswohl“ hierdurch bestens empfohlen.

Wochenspielpian der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Der Barbier von Sevilla. Mittwoch: Die neugierigen Frauen. Donnerstag: Sötterdämmerung. Freitag: Die Zauberflöte. Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Sonntag: Die neugierigen Frauen. Montag: Die Meisterfinger von Nürnberg. Schauspielhaus: Dienstag: Nathan der Weise. Mittwoch: Die wilde Jagd. Donnerstag: Don Carlos. Freitag: Prinz. Sonnabend: Eiga. Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Agnes Bernauer.

Gröba, 24. September. An diesem letzten Septembersonntage fand ein für unsere Gemeinde bedeutsamer Akt in der Kirche statt. Herr Pfarrer Burkhardt wurde in sein Amt durch Herrn Superintendent Pache aus Großenhain eingewiesen. Daß die Gemeindeglieder sich der Bedeutung dieses Aktes bewußt waren, zeigte das dichtgefüllte Gotteshaus. Die große Zahl der Kirchengesamter bewies aber auch, daß man hier reges Interesse an den kirchlichen Angelegenheiten nimmt und daß doch ein guter evangelischer Geist noch unter der Bevölkerung lebt. Aus der Bewohnerschaft heraus war auch das Innere der Kirche sinnig geschmückt worden, sodas den Besucher noch mehr wie sonst schon beim Betreten eine wohlthuende Stimmung erfaßte. Auf dem Altarplage hatten neben der Patronatsherrschaft die Herren des Kirchenvorstandes, des Gemeinderates und des Schulvorstandes u. a. Platz genommen. Den Altardienst verrichtete Herr Pastor Worm. Seiner Einweihungsrede legte der Herr Superintendent das fünfte Kapitel im Epheserbrief zu Grunde. Nach einleitender Rede stellte der Herr Superintendent der Gemeinde den neuen Pfarrer vor, Herr Pastor Worm verlas den Lebenslauf des Einzweihenden und Herr von Altröck überreichte die Volationsurkunde. In der bedeutsamen Rede des Herrn Superintendenten, die goldene Worte enthielt, rief dieser dem neuen Pfarrer zu: „Sieh zu, wie du vorzüglichst wandelst, nicht als ein Unweiser, sondern als ein Weiser; laufe die Zeit aus, denn es ist böse Zeit.“ Nachdem Herr Pfarrer Burkhardt mit Ja und Handschlag gelobt, treu seines Amtes zu walten, empfing er den Segen. Gesang des Kirchenchores eines von Herrn Edwin Plasmid hier verfaßten Begrüßungsliedes leitete hinüber zu der Antrittsrede des Einzweihenden, welcher über Philipp 3, 12—16: „Nicht daß ich schon ergötten hätte, ich sage ihm aber nach u.“ predigte. Einleitend brachte Herr Pfarrer Burkhardt seinen Dank allen Beteiligten zum Ausdruck und führte seinen Text dahin durch: Die Gemeinde werde eins mit ihrem Pfarrer 1. in dem Grund und Ziel ihres Bundes, 2. in der rechten Gesinnung, 3. in dem freudigen Vorwärtstreben. Mit Gebet und Segen schloß in der üblichen Weise die Feier. Möge das Wirken unseres neuen Pfarrers allezeit ein reichgesegnetes sein. Das walte Gott!

Der Text des oben erwähnten Begrüßungsliedes lautet:

Sei willkommen, treuer Herr,  
Sieh, wir grüßen dich mit Freuden,  
Der nun Gottes Diener wird  
Bei uns nach den langen Zeiten.  
Mach uns stark und fest im Herrn  
Und wir folgen dir so gern.  
Lehre uns Gerechtigkeit,  
Stärk uns in der Bruderkiebe,  
Hilf du, daß sich allezeit  
Jeder recht von Herzen übe  
Seinem Jesus nachzugehen  
Ihn als Vorbild anzusehn.  
Rühme uns das Wort des Lichts,  
Hilf, daß wir den Herrn erkennen  
Und am Tage des Gerichts  
Hoffnungsfreudig treten können  
Vor den hohen Gottesthron  
Zu empfangen Gnadenlohn.  
Großer Gott, wir bitten heut,  
Sprich dazu dein heilig Amen,  
Stärk ihn, daß er allezeit  
Behr in deinem reinen Namen.  
Hilf ihm, gieb ihm Kraft, Geduld,  
Bleib bei uns mit deiner Güte!

**Strehla.** Denjenigen, die in Gesellschaft von Niesla hierher kommen, dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß der zwischen Niesla und Strehla verkehrende, hier am Bahnhof stationierte Omnibus auch nicht fahrplanmäßige Fahrten, wenn an solchen wenigstens 8-10 Personen teilnehmen, zu den niedrigen fahrplanmäßigen Preisen ausführt.

**Meißen.** Die Leiche des bei Prastowitz in der Elbe ertrunkenen Bootsmanns Schröder aus Meißen-Karpfenschänke ist nunmehr gefunden und geborgen worden. **Dresden.** Der bekannte Evangelist Schrentz spricht nur noch bis Donnerstag jeden Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr im Krystallpalast, Schäferstraße. Donnerstags nachmittags nur für Frauen und Jungfrauen.

**Dresden, 25. September.** Der König begab sich gestern abend um 9 Uhr von Niederseibitz aus nach dem Großen Winterberg, wo er bis Mittwoch abend Aufenthalt nimmt. Der König wird von dort aus Virschjagden auf Rehe und Hirsche an der sächsisch-böhmischen Grenze und im Gebiete der sächsischen Schweiz abhalten.

**Jittau, 23. September.** Durch einen Sturz aus dem dritten Stockwerk ist heute mittags das 4 1/2 jährige Töchterchen des Schlossers Trenkler in Virschfelde tödlich verunglückt. Das Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick ab, fiel auf Betonboden und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es am Nachmittags gegen 5 Uhr gestorben ist.

**Chemnitz, 25. September.** Die Dresdener Bank hat in Chemnitz das alte Börsengebäude an der Ecke der Bohl- und Zwingerstraße für ihre Zwecke umbauen lassen. Der Innenbau ist vollkommen erneuert und der Neugeit entsprechend eingerichtet worden. Am Sonntag vormittags konnte nunmehr der Umbau seiner Bestimmung übergeben werden. Es fand ein kurzer Beiseit statt, bei dem Herr Gehl. Oberfinanzrat Jende dem Leiter der Chemnitzer Filiale der Dresdener Bank Herrn Direktor Tegner das Gebäude übergab. Hieran schloß sich eine Besichtigung des neuen Gebäudes. Nachmittags fand ein Festmahl im Kasino statt.

**Mitweida, 23. September.** Vor längerer Zeit war geplant worden, auf dem hiesigen Marktplatz einen Bierbrunnen nach dem Entwurfe des Geh. Rats Prof. Dr. Johannes Schilling in Dresden zu errichten, und der Rat hatte hierfür 15000 M. bereitgestellt in der Hoffnung, die noch fehlenden weiteren 15000 M. durch private Spenden aufzubringen. Der Ertrag einer Sammlung war aber nur gering und so hat man das Projekt wieder aufgegeben. — Um einem Wassermangel in hiesiger Stadt für alle Fälle vorzubeugen, läßt der Rat zur Zeit eine neue Wasserleitung errichten, deren Herstellung einen Kostenaufwand von circa 170000 M. erfordert. Das Quellengebiet befindet sich im ehemaligen Bergwerk zu Schönborn. Von dort aus wird die Leitung unter der Hühnpau hinweg geführt nach dem diesseitigen Ufer, wo in der Nähe der sogenannten Schülzwiese das 580 Kubikmeter fassende Sammelbassin, sowie die Pumpstation errichtet wird. Von hier aus erstreckt sich die Trasse 3/4 Kilometer lang bis nach dem Wasserwerk in unmittelbarer Nähe der Chemnitz-Niesla Eisenbahnlinie. Zum Zwecke der Einleitung der Röhre in das Flußbett hat eine provisorische Brücke über die Hühnpau in der Nähe von Dreierwerden errichtet werden müssen. Wenn keinerlei Hindernisse eintreten, so hofft man die neue Leitung Anfang des nächsten Jahres in Betrieb setzen zu können. — Weiter hatte das Stadtorordnetenkollegium gestern abend über die Aufnahme einer Anleihe von 300000 M. zu beschließen. Von dieser Summe sollen 120000 M. für den Wasserleitungsbau, 200000 M. für die Industriebahn nach dem Hühnpautal und 160000 M. zur Errichtung einer neuen Schule Verwendung finden. Das Darlehen soll bei der Landesversicherungskasse im Königreich Sachsen aufgenommen werden bei einer Verzinsung von 3 1/2 Prozent und einer Amortisation von 1 Prozent. Die Annahme der Ratvorlage erfolgte einstimmig.

**Chemnitz, 23. September.** Beim Transport des für die neue große Görnersche Fabrik bestimmten etwa 800 Zentner schweren Dampfessels brach am Mittwoch nachmittags in der 4. Stunde auf der unteren Bahnhofstraße das schwere Lastgeschirr mit den hinteren Rädern auf einer eisernen Schleufe mit Deckel ein und blieb sitzen, so daß nach langen vergeblichen Hebungsversuchen die Pferde am Abend abgESPANNT und die Straße gesperrt werden mußte. Der für dieselbe Fabrik bestimmte erste Kessel hatte bei seinem Transport auch schon merkwürdiges Unglück. Durch ein unvorhergesehenes Ereignis kippte der Wagen um, wobei der Kessel sich ziemlich tief in die Straße eingrub, ohne zum Glück größeren Schaden anzurichten.

**Eibenstock, 22. September.** Nachdem schon am 15. d. M. das Stadtorordnetenkollegium endgültig für den Rathausneubau entschieden hatte, hat gestern auch der Stadtrat die den Neubau und den baldigen Baubeginn empfehlenden Anträge des Rathausbauausschusses genehmigt und das Stadtbauamt mit den Vorarbeiten der Bauausführung beauftragt. Die Erdarbeiten sollen noch in diesem Herbst ausgeführt werden, damit nächstes Frühjahr gleich mit dem Hochbau begonnen werden kann.

**Glauchau, 22. September.** Eine sonderbare Fahrt machte ein 12 jähriger hiesiger Knabe. Umher zu erwartenden Strafe zu entgehen und auf billige Weise in die Fremde zu gelangen, verließ er sich nachts in eins der Zementrohre, die auf der Bahn nach Gera verladen worden waren. Am frühen Morgen wurde er in Weerane von einem Schaffner halb ertrunken entdeckt und wieder auf die barfüßigen Beine gebracht.

**Vengsenfeld i. W., 23. Sept.** Großfeuer hat gestern abend einen großen alten Gebäudekomplex an der Kreuzen Straße in Asche gelegt. Das Feuer ging halb 7 Uhr im Restaurant „Zur Quetsche“ auf und hat außer diesem

auch das benachbarte Kluge'sche Restaurant und mehrere andere Anwesen eingeschleiert. Das Restaurant „Zur Quetsche“ war eine beliebte und weit hin bekannte alte Einkehrstätte, deren Alter man auf etwa 200 Jahre anblät. Seit etwa 75 Jahren hat der hier bestehende Bürgerverein seine Heimstätte dort gehabt. Außer der hiesigen Feuerwehr waren auch mehrere auswärtige Wehren am Brandplatz erschienen.

**Blauen i. W., 23. Sept.** Am Genusse giftiger Pilze plötzlich erkrankt ist am Donnerstag abend die aus fünf Personen bestehende, in der Schillerstraße wohnende Familie eines hiesigen Lagerhalters. Die Pilze waren erst am Nachmittags von dem Familienoberhaupte eingesammelt und am Abend von Eltern und Kindern genossen worden. Es stellte sich bei allen fünf Personen heftiges Erbrechen und Diarrhöe ein. Ein Arzt wurde schleunigst zu Rate gezogen; es gelang ihm, durch geeignete Gegenmittel jede weitere Gefahr abzuwenden. Heute sind alle Erkrankten wieder hergestellt.

**Blauen i. W., 23. September.** Bisher ist es noch nicht gelungen, den Mörder des Poliers Giovanni Ceconi, der bekanntlich am 26. August d. J. im Walde bei Untergottengrün getötet und beraubt worden ist, zu ermitteln. Das Kgl. Justizministerium zu Dresden hat nun beschlossen, für die Ermittlung des Mörders eine Belohnung von 500 Mark auszusetzen. — Infolge Genusses giftiger Pilze ist hier eine aus fünf Köpfen bestehende Familie schwer erkrankt. Dem sofort herbeigerufenen Arzt gelang es, durch Anwendung von Gegenmitteln Lebensgefahr zu beseitigen.

**Crimma, 23. September.** Als am Donnerstag nachmittags der Gutsbesitzer Rehner in Kleinsieberg mit seinem Gespann die ungeschlossene Bahnschranke passiert hatte, sah er etwa 30 Meter entfernt einen Güterzug in voller Fahrt heranbrausen. Er sprang sofort ab und versuchte die Pferde zurückzudrängen. Diese jedoch gingen durch und rasten vor dem Zuge auf dem Gleise nach Deucha zu her, bis das Gefährt durch Anprallen an eine Signallampe zum Stehen kam. Unterdessen war auch der Zug zum Halten gebracht worden. Der Schrankenwärter Thieme, der das Signal zum Schließen der Schranke überhört haben will, wurde vorläufig außer Dienst gesetzt. Er sowohl, als auch der Gutsbesitzer erlitten bei den Bemühungen, die Pferde aufzuhalten, leichte Verletzungen.

**Leipzig, 23. September.** Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Döbener Wege in Dölitz beim Kartoffelausmachen. Dort wurde der 7 Jahre alte Sohn einer Arbeiterin, als er neben einem beladenen Handwagen herging und zu Falle kam, über die Brust gefahren, so daß er schwer verletzt wurde und sofort nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus überführt werden mußte, wo er alsbald nach seiner Entlieferung an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben ist.

**Mühlberg a. Elbe.** In der Nacht zum Sonnabend brannte Wohnhaus nebst angrenzendem Stallgebäude des Landwirt Kubenow'schen Grundstücks in der Himmelreichstraße hier selbst total nieder.

### Aus aller Welt.

**Dorndorf:** Der größte Teil des Ortes Torn-dorf an der Feldbahn ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Neun Wohnhäuser, darunter zwei Gasthöfe, sind mit Nebengebäuden und Stallungen vollständig niedergebrannt. — **Port Said:** Der Dampfer „Ghatam“, der im Suezkanal gesunken ist, wird am nächsten Mittwoch gesprengt werden. Man befürchtet, daß der Kanal für 14 Tage durch die Bruchteile gesperrt sein wird. — **Perugia:** Das Schwurgericht hat den Leutnant Rodugno, der im Jahre 1900 an dem Chinafeldzug teilgenommen hatte, von der Anklage, seine Frau erschossen zu haben, freigesprochen. — **Lenox (Massachusetts):** Infolge Scheiterns eines Pferdes wurde am Sonnabend der Militärattache der deutschen Botschaft in Washington, Major von Opel, aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine leichte Verletzung an der Stirn. — **Stolberg** in der Rheinprovinz: Freitag nacht wurde die Spiegelmanufaktur-Mittelschiffahrt von einem großen Schiffschiff heimgesucht, das erst nach fünfständiger angestrengtester Tätigkeit mehrerer Wehren lokalisiert werden konnte. Lagerbestände im Wert von 30000 Mark sind verbrannt, der Betrieb ist nicht gestört. — **Durch Funkenauswurf** aus der Lokomotive wurde in der Nacht zum Sonnabend in dem von Berlin kommenden Personenzug 301 zwischen den Stationen Hirschau und Konitz ein Güterwagen mit wertvollen Gütersendungen in Brand gesetzt. Der Wagon verbrannte bis auf die Eisenteile. — **Bernburg:** Eine heftige Gasexplosion entfiand am Freitag in dem Anbau des Hauses Lindenstraße 12. Der Bildhändler Unger wollte in einem Räume nach der Ursache des starken Gasgeruches sehen. Als er ein Streichholz anzündete, erfolgte eine Gasexplosion; Unger erlitt an den Händen und im Gesicht Brandwunden. Mehrere Fensterscheiben wurden zertrümmert. — **Jerbst:** Ein Fall der Schweinepreise hat sich hier auf dem letzten Viehmarkt bemerkbar gemacht. — **Einem** entsehligen Tod durch Mißbrand erlitt ein Kuhschweizer in Hessen. Auf dem Ritzgut zu Massfeld war unter dem Viehbestand Mißbrand ausgebrochen, an dem mehrere Stüde Vieh eingegangen waren. Der dortige Kuhschweizer infizierte sich aus Unvorsichtigkeit und starb unter fürchterlichen Leidschreien.

**Die Reblauskrankheit im deutschen Reich.**

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat eine Denkschrift veröffentlicht, die über die Organisation der Reblausbekämpfung und den Stand der Reblauskrankheit im deutschen Reich, über Beobachtungen und Versuche betreffend das biologische Verhalten der Reblaus, über das Auftreten und die Bekämpfung von anderen Reblausarten in Deutschland und über den Stand der Reblauskrankheit im Auslande in den Jahren 1903 und 1904, soweit das Material bis zum 1. Oktober 1904 vorgelegen, eingehende Mitteilungen macht, denen wir die folgenden unser deutsches Vaterland betreffenden Angaben entnehmen.

In der Rheinprovinz wurden bei den Revisionen der alten Reblausherde im Jahre 1903 auf dem rechten Rheinufer keine, auf dem linken nur eine geringe Anzahl von Stodauschlägen, Rebläuse dagegen nirgends gefunden. Neue Reblausherde wurden 20 mit 180 verseuchten Reben gefunden. Im ganzen wurden in der Rheinprovinz 78002 Rebstüde auf einer Fläche von 10,2072 Hektaren durch die Reblaus vernichtet.

In der Provinz Hessen-Nassau waren bei den Revisionen der älteren Reblausherde im ganzen 11 Stodauschläge, Rebläuse selbst aber oder Spuren nicht bemerkbar. Von neuen Reblausherden wurden bis zum 12. Oktober 1903 sechs entdeckt, und zwar fünf mit 69 kranken Stöcken in der Gemarkung Lorch, eine mit 337 verseuchten Rebstüden in der Gemarkung Hochheim. Vernichtet wurden in dieser Provinz insgesamt 33031 Reben auf einer Fläche von 2,6764 Hektaren.

In der Provinz Sachsen wurden 43 Reblausherde gefunden, durch die 13098 Rebstüde auf einer Fläche von 1,05 Hektar der Vernichtung anheimfielen.

In Bayern wurden bei der Revision der alten Reblausherde nur selten lebensfähige Wurzel, lebende Rebläuse aber nicht bemerkt. In der Gemarkung Siedershausen wurden 35 neu verseuchte Stöde gefunden, sodas neben den früher erkrankten 4765 gesunde Reben vernichtet wurden, während 1,009 Hektar der Desinfektion unterzogen wurden.

Im Königreich Sachsen war eine Zunahme der Reblaus gegen das Jahr 1902 bemerkbar; im ganzen wurden 5597 Rebstüde auf einer Fläche von 65,42 Hektar durch die Reblaus vernichtet.

In Württemberg wurden auf älteren Reblausherden keine Rebläuse gefunden, Stodauschläge waren nur in geringer Anzahl bemerkbar. Dagegen wurden 19 neue Reblausherde entdeckt. Insgesamt fielen 12225 Rebstüde auf einer Fläche von 1,4150 Hektar der Vernichtung anheim.

In Baden wurde die Reblaus im Jahre 1903 überhaupt nicht gefunden.

Im Großherzogtum Hessen wurde im Jahre 1903 ein Reblausherd in der Gemarkung Sulzheim entdeckt, und ein weiterer im Jahre 1904, indes fehlen über beide Reblausherde noch nähere Angaben.

In den Reichsländern Elsaß-Lothringen wurden insgesamt 148 neue Reblausherde in 20 Gemarkungen mit 13425 verseuchten Rebstüden festgestellt, und zwar wurden von der Reblauskrankheit nur betroffen die acht Gemarkungen von St. Martin, Schinles, Dornot, Peltre, Blappeville, Zimmerheim, Rosheim und Stogheim. Im ganzen wurden 95995 Reben auf einer Fläche von 9,3850 Hektaren durch die Reblaus vernichtet. Davon entfielen 3,2939 Hektar mit 104 Herden und 3454 kranken Stöcken auf den Bezirk Oberelsaß, 5,3721 Hektar mit 33 Reblausherden und 6303 kranken Reben auf den Bezirk Unterelsaß und 0,7190 Hektar mit 11 Reblausherden und 3668 kranken Reben auf den Bezirk Lothringen.

Im allgemeinen haben sich die Maßregeln zur Bekämpfung der Reblauskrankheit als erfolgreich erwiesen, so daß ein gefährliches Umsichgreifen der Seuche nicht zu befürchten ist.

über Beobachtungen und Versuche betreffend das biologische Verhalten der Reblaus, über das Auftreten und die Bekämpfung von anderen Reblausarten in Deutschland und über den Stand der Reblauskrankheit im Auslande in den Jahren 1903 und 1904, soweit das Material bis zum 1. Oktober 1904 vorgelegen, eingehende Mitteilungen macht, denen wir die folgenden unser deutsches Vaterland betreffenden Angaben entnehmen.

In der Rheinprovinz wurden bei den Revisionen der alten Reblausherde im Jahre 1903 auf dem rechten Rheinufer keine, auf dem linken nur eine geringe Anzahl von Stodauschlägen, Rebläuse dagegen nirgends gefunden. Neue Reblausherde wurden 20 mit 180 verseuchten Reben gefunden. Im ganzen wurden in der Rheinprovinz 78002 Rebstüde auf einer Fläche von 10,2072 Hektaren durch die Reblaus vernichtet.

In der Provinz Hessen-Nassau waren bei den Revisionen der älteren Reblausherde im ganzen 11 Stodauschläge, Rebläuse selbst aber oder Spuren nicht bemerkbar. Von neuen Reblausherden wurden bis zum 12. Oktober 1903 sechs entdeckt, und zwar fünf mit 69 kranken Stöcken in der Gemarkung Lorch, eine mit 337 verseuchten Rebstüden in der Gemarkung Hochheim. Vernichtet wurden in dieser Provinz insgesamt 33031 Reben auf einer Fläche von 2,6764 Hektaren.

In der Provinz Sachsen wurden 43 Reblausherde gefunden, durch die 13098 Rebstüde auf einer Fläche von 1,05 Hektar der Vernichtung anheimfielen.

In Bayern wurden bei der Revision der alten Reblausherde nur selten lebensfähige Wurzel, lebende Rebläuse aber nicht bemerkt. In der Gemarkung Siedershausen wurden 35 neu verseuchte Stöde gefunden, sodas neben den früher erkrankten 4765 gesunde Reben vernichtet wurden, während 1,009 Hektar der Desinfektion unterzogen wurden.

Im Königreich Sachsen war eine Zunahme der Reblaus gegen das Jahr 1902 bemerkbar; im ganzen wurden 5597 Rebstüde auf einer Fläche von 65,42 Hektar durch die Reblaus vernichtet.

In Württemberg wurden auf älteren Reblausherden keine Rebläuse gefunden, Stodauschläge waren nur in geringer Anzahl bemerkbar. Dagegen wurden 19 neue Reblausherde entdeckt. Insgesamt fielen 12225 Rebstüde auf einer Fläche von 1,4150 Hektar der Vernichtung anheim.

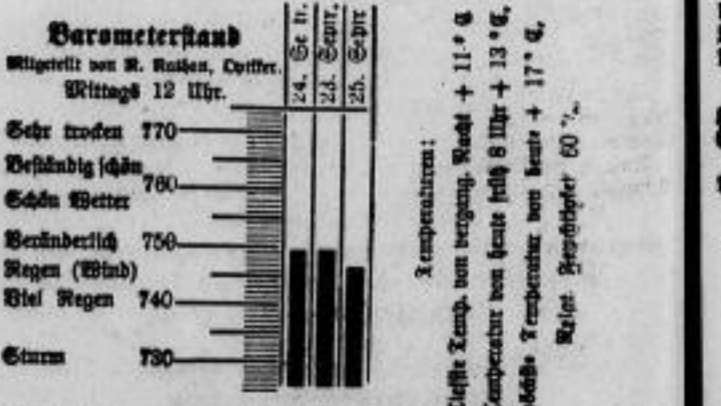
In Baden wurde die Reblaus im Jahre 1903 überhaupt nicht gefunden.

Im Großherzogtum Hessen wurde im Jahre 1903 ein Reblausherd in der Gemarkung Sulzheim entdeckt, und ein weiterer im Jahre 1904, indes fehlen über beide Reblausherde noch nähere Angaben.

In den Reichsländern Elsaß-Lothringen wurden insgesamt 148 neue Reblausherde in 20 Gemarkungen mit 13425 verseuchten Rebstüden festgestellt, und zwar wurden von der Reblauskrankheit nur betroffen die acht Gemarkungen von St. Martin, Schinles, Dornot, Peltre, Blappeville, Zimmerheim, Rosheim und Stogheim. Im ganzen wurden 95995 Reben auf einer Fläche von 9,3850 Hektaren durch die Reblaus vernichtet. Davon entfielen 3,2939 Hektar mit 104 Herden und 3454 kranken Stöcken auf den Bezirk Oberelsaß, 5,3721 Hektar mit 33 Reblausherden und 6303 kranken Reben auf den Bezirk Unterelsaß und 0,7190 Hektar mit 11 Reblausherden und 3668 kranken Reben auf den Bezirk Lothringen.

Im allgemeinen haben sich die Maßregeln zur Bekämpfung der Reblauskrankheit als erfolgreich erwiesen, so daß ein gefährliches Umsichgreifen der Seuche nicht zu befürchten ist.

### Wetterwarte.



**Wetterprognose für den 26. September.**  
(Orig.-Mittlung vom Kgl. meteorolog. Institut zu Dresden.)  
**Witterung:** Aufklärende Bewölkung. **Temperatur:** Unter normal. **Windrichtung:** Nordost. **Luftdruck:** Mittel.

**Kirchennachrichten für Niesla.**  
**Getaufte:** Willy Racl, S. des Magazinart. Schröder. Kurt Willy, S. des Wirtshausbes. Müller. Paul Erich, S. des Stationsasspiranten Sachs. Helene Gertrud, T. des Bahnart. Theuring. Marie Luise, T. des Postkassens. Weigand.  
**Getaufte:** Franz Julius Adolf Böke, Fleischw. und Elisabetha Rosa, beide in Niesla. Dr. phil. Alfred Edwin Müller, Realprogymnasiallehrer in Dresden, und Sophie Dora Böge in Niesla. Johann Nikolaus Gramlund, Uhrmacher in Dippoldiswalde, und Ida Frieda Kirchen hier. Mag. Theob. Alf. Schulz, Maler, und Marie Helene Köhler hier.  
**Beerdigte:** Heinrich Hermann Vinkert, Privatw., 73 J. 6 M. 28 T., nach Weida überführt. Selma Martha, T. der Guida Anna Läufer, 1 M. 27 T. Ein todtgeb. S. des Bildhauers Neumann. Knilling's Kinder des Wirtshausbes. Müller, 1 M. 12 T. und 1 M. 14 T. Emma Hedwig, T. des Handarbt. Beder in Dippis, 3 M. 15 T.

**Wiederwahlbeschlüsse des 50 Stimmbezirks  
Sachsen  
in der 1. Debatte des September 1905.**

Stimmbezirk	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	Wahlberechtigte	
Wittichen, n.	27	17	+10	Wittenberg, n.	43	25	+18
" "	17	19	-2	" "	39	18	+21
" "	25	21	+4	" "	30	17	+13
Wittichen, n.	35	17	+18	" "	32	17	+15
" "	18	-	-	" "	29	18	-11
Wittichen, n.	24	18	+6	" "	33	19	+14
" "	34	18	+16	" "	34	18	+16
Wittichen, n.	35	21	+14	" "	47	22	+25
" "	38	17	+21	" "	37	21	+16
" "	35	18	+17	" "	24	20	+4
" "	26	20	+6	" "	34	21	+13
" "	41	23	+18	" "	35	20	+15
" "	34	18	+16	" "	44	20	+24
" "	52	22	+30	" "	34	18	+16
" "	49	19	+30	" "	44	19	+25
" "	55	23	+32	" "	59	20	+39
" "	39	24	+15	" "	59	20	+39
" "	44	23	+21	" "	61	20	+41
" "	36	24	+12	" "	37	17	+20
" "	45	20	+25	" "	42	17	+25
" "	42	21	+21	" "	45	18	+27
" "	25	20	+5	" "	41	19	+22
" "	49	24	+25	" "	44	18	+26
" "	52	20	+32	" "	45	20	+25
" "	44	2	+42	" "	38	19	+19

ursprünglich Streikenden, etwa 400 Arbeitern, überlassen werden soll. Diese Abstimmungen werden heute, Montag, erfolgen.

in Beuthen. Neue Fälle von Genickstarre sind in Oberschlesien zu verzeichnen gewesen. Aus verschiedenen Orten werden vereinzelte Erkrankungen gemeldet, von denen einige tödlich verlaufen.

(Swinemünde. Infolge Schienenbruches ist der gestern abend 7 21 Uhr in Ostpreußen fällige Personenzug entgleist. Die Maschine und der Gepäckwagen stürzten den Bahndamm hinab. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Von Stettin und Swinemünde kamen Hilfszüge.

(Köln. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge beschloß das Tüftelbörser Rohwollensyndikat in einer vorgestrigen Sitzung im Königswinter die Preise für Puddel- und Stahlrohren um 3 Mark pro Tonne zu erhöhen.

(Budapest. Die Grafen Andrássy und Zichy sowie Baron Banffy und Franz Kossuth sind gestern abend 7 Uhr aus Wien hier wieder eingetroffen und von einer ungeheuren Menschenmenge mit großen Kundgebungen empfangen worden.

(Budapest. Der Vester Lloyd schreibt über die politische Lage: Die öffentliche Meinung gibt einmütig ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der so feindselig inszenierte Empfang der Führer der Koalition beim König, von dem Jedermann eine Wendung zum Besseren erwartete, zum Ausgangspunkt neuer Reibungen und Kämpfe geworden ist. Die Art, in welcher die Vertreter der koalitierten Parteien abgefertigt wurden, die Schroffheit, mit der der Herrscher ihnen kurz und bündig nur seinen Willen kundgab, ohne ihre sorgsam vorbereiteten Vorschläge anzuhören, die Zumutung, mit dem Minister des Äußeren zu verhandeln, der in innerungarischen Fragen nicht zuständig ist, alles dies begegnet in den Blättern ohne Parteifarben einer ungünstigen Beurteilung.

(Caracas. Der Sondergesandte der Vereinigten Staaten für Venezuela, Richter Calhoun, der die französisch-venezolanische Angelegenheit prüft, hatte gestern eine zweistündige Unterredung mit dem französischen Geschäftsträger Taigny.

(Petersburg. Nach amtlichen Meldungen aus Pskow sind von 2984 Bohrtürmen 1759 niedergebrannt. Von den übrig gebliebenen sind nur 847 mit verschiedenen Defekten arbeitsfähig.

(Port Said. Die Suezkanal-Gesellschaft hat beschlossen, den im Kanal untergegangenen Dampfer „Chaparrac“ am nächsten Donnerstag in die Luft sprengen zu lassen. Man glaubt nicht, daß Port Said dabei irgend welche Gefahr läuft. Da aber die Wasserleitung Port Saids beschädigt werden dürfte, hat die Kanalgesellschaft Anstalten getroffen, Port Said mit Wasser zu versorgen.

in New York. Die New Yorker „Times“ veröffentlichten einen längeren Artikel über Schwierigkeiten, welche zwischen Frankreich und Venezuela ausgebrochen sind. Das Blatt sagt, daß alle zivilisierten Nationen und Nationen darüber einig sind, daß Präsident Castro eine energische Strafe verdiene.

**Die Ereignisse in Rußland.**

(Helsingfors. Zur Verstärkung der Garnisonen hier und in anderen Städten sind in den letzten Tagen 4000 Mann hier eingetroffen. Die polizeilichen Nachforschungen nach geheimen Waffenniederlagen in den Schären zwischen Kemi und Tornea sind ergebnislos verlaufen.

(Moskau. Die hiesige Geschäftswelt verhält sich gegen den Plan hier eingetroffener Vertreter großer amerikanischer Firmen, zur Verbreitung amerikanischer Erzeugnisse im ganzen Reiche in Moskau ein Zentraldepot zu errichten, höchst ablehnend.

**Bestellungen**

auf das  
**„Rieser Tageblatt“**  
Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Rgl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gröba mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für das

**4. Quartal**

werden noch angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Kastanienstraße 59; in Ströda von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Riesaer Straße 256.

**Anzeigen** jeder Art finden im Rieser Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Riesa, Goethestr. 59. Die Geschäftsstelle.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 25. September 1905.

in Berlin. Die Ankunft des russischen Ministers von Witte erfolgte gestern nachmittags auf dem Potsdamer Bahnhof. Der Minister und seine Gemahlin wurden von den Herren der russischen Gesellschaft erwartet und nach dem Hotel „Witke“ geleitet, wo sie Wohnung nahmen. Minister von Witte hat zugesagt, heute, Montag, bei dem Staatssekretär von Nichtshofen beim Tejeuner zu erscheinen. Er wird voraussichtlich mit dem Reichskanzler Fürst Bülow konferieren, der am heutigen Vormittag aus Baden-Baden zurückgekehrt wird. Am Abend wird der russische Staatsminister die Reise nach Rominten antreten.

in Berlin. Die angekündigten Versammlungen der Ausgesperrten in der Elektrizitäts-Industrie haben gestern stattgefunden. Ueberall wurde eine Resolution angenommen, die in ihrem Kern darauf hinausgeht, daß die Entscheidung über die Annahme der von den Unternehmern in ihrem Ultimatum vom Sonnabend gestellten Bedingungen den

**Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 25. September 1905.**

Deutsche Fonds	% Kurs	Sächs. Bod.-Gr.-Anf.	% Kurs	Elisenbahn-Prorogations-Obligationen	% Kurs	St.-Z.	Kurs	Reichsbank	% Kurs	R.-Z.	Kurs
Reichsanleihe	3 89 3/4	do.	3 1/2 103 1/2	do.	3 1/2 94 75	0	121 50	Reichsbank	10	10	175 1/2
do. 5. 1906	3 1/2 100 90	do. Pfdbr.	3 1/2 89 50	Kup.-Zpl. Gdb.	3 1/2 101	11	—	Reichsbank	6	10	—
Preuss. Romjols	3 89 70	do.	3 1/2 103 50	Österr. Südbahn	3	20	344 5/8	Reichsbank	15	10	—
do. 5. 1906	3 1/2 100 90	do.	3 1/2 88 25	Prag-Duxer Gold	5	6,7	—	Reichsbank	4	10	—
Sächs. Anleihe 55er	3 95	do.	3 1/2 100 25	Obligat.	—	5	177 75 5/8	Reichsbank	14	10	—
do. 52/53er	3 1/2 100 05	Sächs. Erb. Pfdbr.	3 1/2 89 50	Industrieller Ges.	—	18	—	Reichsbank	20	10	—
Sächs. Rente große	3 88 30	do.	3 1/2 95	Landhammer	4	18	83	Reichsbank	8	10	—
do. 3, 1000, 500	3 89 40	Mittelb. Bedent. 1906	3 1/2 101 50	do.	5	18	300,80 1/2	Reichsbank	35	10	—
do. 300, 200, 100	3 89 40	do. 1909	4 101 50	do.	4	18	1200 5/8	Reichsbank	15	10	—
Landrentenbriefe	3 1/2 100	do. Grundrenten III	4 105 50	do.	5	18	212 10	Reichsbank	6	10	—
do. 3, 1500	3 1/2 100	Stadt. Anleihen	3 1/2 99 50	do.	4	18	274	Reichsbank	50	10	—
do. 300	3 1/2 100	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2 99 50	do.	4	18	138,2 1/2	Reichsbank	8	10	—
Sächs. Bundesanl.	3 1/2 95 75	do. v. 1888	3 1/2 99 50	do.	4	18	51 75 5/8	Reichsbank	11	10	—
do. 300	3 1/2 96 70	do. v. 1900	3 1/2 99 25	do.	4	18	400	Reichsbank	7	10	—
do. 1500	3 1/2 103	Chemnitz	3 1/2 103	do.	4	18	134	Reichsbank	8	10	—
do. 300	3 1/2 103	Riesaer	3 1/2 103	do.	4	18	179 75 5/8	Reichsbank	10	10	—
Reichsbank	3 1/2 100	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	7 1/2	10	—
do. 100 Tlr.	3 1/2 100	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	11	10	—
do. 25 Tlr.	3 1/2 102 25	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	8 1/2	10	—
Frank- und Hypothekbriefe	4 104	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	2 1/2	10	—
Chemnitz. u. Hypothek.	4 103	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	4	10	—
Chemnitz. u. Hypothek.	4 103	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	2	10	—
Chemnitz. u. Hypothek.	4 103	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	4	10	—
Chemnitz. u. Hypothek.	4 103	do.	3 1/2 103	do.	4	18	—	Reichsbank	4	10	—

**Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Wenz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa  
Bahnhofstr. 2  
(früher Creditanstalt).

**Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Safes-Schrank-Einrichtung**  
vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

**Dienstmädchen**  
Nach Chemnitz-Schönbau wird ein junges Dienstmädchen im Alter von 14-17 Jahren sofort oder für 15. Oktober zu mieten gesucht. Mit Buch zu melden vor-mittags bei Direktor Weiskner, Schönbau Riesa.

**2 Männer**  
zu 60 Meter Ries durchzuwerfen werden gesucht von  
Osw. Wendt, Vichtensee.

Ein Pferd zum Schlachten verkauft  
Röderan 26 1/2, 2-

**Schmiede,**  
mit 1 Scheffel Land, ist sofort bei 500 Mark Anzahlung zu verkaufen.  
Ernst Warts, Riesa, Großenhainstr. 12.

**Hausgrundstück**  
mit Schuppen und Stallgebäude ist in Langenberg 44b zu verkaufen. Zu erfahren beim Besitzer.

Ein noch gut erhaltener Kinderwagen und gewandter Kessel ist sofort billig zu verkaufen  
Goethestr. 12, 1. L.

**Prima Mariascheiner Braunkohlen**  
Doblschhof empfiehlt in allen Sortierungen billig ab Schiff in Raris und Riesa Oskar Gantsch.

Feinstes präpariertes  
Nährsalz  
Strickmaschinen  
Del  
sowie extra prima Olivenöl empfeh-len für Konsumenten und Wieder-verkäufer  
J. B. Thomas & Sohn.

**Fabrik-Neister**  
zu Kleibern, Blousen, Kinderkleibern sowie Schweiß- und Puppenreiter in großer Auswahl  
Goethestr. 31, 2. Et. Kein Laden. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wegzugshalber verkaufe:  
2 unterhaltene Reitwagen,  
1 Lastwagen.  
Näheres bei Otto Nische, Poppitzerstr.

**Magnum bonum**  
gute Speisware, kauft in Wagenladungen gegen Kasse. Offerten u. T 6512 an Rudolf Roffe, Dresden.

Die Gragebirger Frucht- und Marmeladen-Dampfbereit  
nebst Eiermuffelfabrik  
**Hermann Göhliker, Olbernhau i. S.**

empfehlen ihre mit vielfachen Auszeichnungen in goldenen und silbernen Medaillen, sowie Ehrenpreisen und Diplomen etc. gekrönten Fabrikate aller Sorten feiner Marmeladen, Früchte und Gelees in den verschiedensten Qualitäten und äußersten Notierungen.

Vertreter für den hiesigen Bezirk:  
**Herr Oscar Matthes, Riesa, Schloßstr. 23,**  
welcher Lager meiner Fabrikate unterhält und zu Fabrikpreisen abgibt.  
Vertreter gesucht. Muster zu Diensten.

Sämtliche am 1. Oktober 1905 fällige Coupons,  
Dividendenscheine und gelöste Stücke werden bereits  
von heute ab kostenfrei an unserer Kasse eingelöst.

Riesa, 15. September 1905.

**Reuz, Blochmann & Co.**  
Filiale Riesa.

**Wollen Sie heirathen?**

so liefert  
komplette Wohnungseinrichtungen,  
Kücheneinrichtungen,  
Schlafzimereinrichtungen,  
Badezimereinrichtungen  
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung zu allerbilligsten Preisen

**Adolf Richter, Riesa.**

Begr. 1853. Hauptstraße 60. Telephon 126.

**Chemische Untersuchungen**

von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Harn-Analysen etc. werden sorgfältig ausgeführt im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apotheke zu Riesa  
**Dr. phil. nat. Alfred Arnold, Apotheker und Chemiker.**

**Inserate**

für das  
gesamte Obererzgebirge

gibt man der „Obererzgebirgischen Zeitung“ in Buchholz i. Sa. Dieselbe ist in allen Kreisen gleich stark verbreitet und haben daher Geschäftsempfehlungen wie überhaupt alle Inserate in derselben nachweislich den besten Erfolg.

Man verlange Probenummern und Kostenanschläge.



Stelle Mittwoch, den 27. Sept., wieder einen großen Transport

**große hannoversche Zutterschweine**

(prima Qualität) im Hotel zum Kronprinz in Riesa preiswert zum Verkauf.  
Geirich Cotte, Ribbigerhagen.



Treffen Mittwoch, den 27. d. M., mit einem Transport großer

**hannoverscher Zucht- und Zutterschweine**

(hierunter 6 Stück prima Läuferer) im Gasthof zur guten Quelle, Bismarckstr. 65, ein und stellen selbige preiswert zum Verkauf.  
Telephon Nr. 191. **Gebr. Hatzky.**



Prima Mariascheiner und Dager

**Braunkohlen**

offeriert billigst ab Schiff

**C. F. Förster.**

**Treuer Kunde**

wird jeder bei mir, welcher nur einmal mein

**Parkett-Wachs**

gekauft hat, da sich leicht u. schnell damit arbeitet.

— Schöner stehender Glanz. —

Central-Drogerie **Oskar Förster.**

**Pflaumen,**

leichte Sendung, eingetroffen. Selbige verkauft im Ganzen und einzeln  
Siedert, Obsthütte, Roltkestr.

**Cocosflocken**

**W. G. Seemann, Hauptstr. 83.**

**Accumulatoren**

werden zu jeder Zeit sachgemäß geladen bei

**Ernst Schmock,**

Messerschmiederei, Dampfschleiferei,  
Bernickelungs-Anstalt, Riesa a. S.

**Birnen**

und Weintrauben

sind zu verkaufen in

**Neppen Nr. 17.**

**Martungs Restaurant,**

Gröb.

Junge Leute, welche gesonnen sind einem Mundharmonika-klub beizutreten, werden gebeten, sich daselbst Donnerstag abends einzufinden.

**Schükenfalon Riesa.**

Albert Wunsch-Bonneschky's Marionettentheater und Theatrum-mundi.

Dienstag, 26. Septbr.: Extravorstellung, unter Mitwirkung der Riesaer Stadtkapelle: „Der Trompeter von Säckingen“, Schauspiel mit Gesang und vollständiger Musikbegleitung. Mit großartiger brillanter Ausstattung an Kostümen und Dekorationen. Anf. 1/9 Uhr. Kinder volle Preise. — Erlaube mir, zu dieser Vorstellung ganz besonders einzuladen und bitte um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll Wunsch-Bonneschky.

Sonntag nachm.: „Der gekiehlte Kater“, Letzte Woche.

**Coupons-Einlösung.**

An unserer Kasse werden am 1. Oktober 1905 fällige

**Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke**

bereits von heute ab eingelöst.

Riesa, 14. September 1905.

**Riesaer Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.**

**Max Werner**

Bandagist, Hauptstr. 65

empfiehlt

jämmtliche Artikel zur Krankenpflege

als:

- Armtragbinden
- Bruchbänder
- Badermometer
- Barbinden
- Betturinkaschen
- Betteinlagen
- Binden nach Martin
- Clystierpörsen
- Däumlinge
- Einnehmetassen und -Löffel
- Eisbeutel
- Geradehalter
- Gummistrümpfe
- Glaspörsen
- Guttaperchaspapier
- Heftpflaster
- Hygiene-Binden
- Inhalationsapparate
- Injektionspörsen
- Kuffissen
- Reißbinden, bewährte Systeme
- Radbandagen
- Milchflaschen
- Mutterpörsen
- Nabelbinden
- Rasenpörsen
- Ohrenbinden
- Ohrenpörsen
- Ohrenhändchen
- Plattfugeinlagen
- Reffarien nach Dr. Carlet
- Schlauch
- Sauger
- Spüllannen
- Schnupfischen
- Siechbetten
- Suspensorien
- Pferdebinden.

Auf langjährige Erfahrung gestützt, bin ich in der Lage, Bruchleidenden selbst in den schwierigsten Fällen Hilfe zu schaffen. Rasche noch besonders darauf aufmerksam, daß das Anlegen von Bandagen nur von Fachleuten ausgeführt werden kann.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Max Werner, Bandagist,**  
Hauptstraße 65.

**Nachruf.**

Nachdem es Gott gefallen hat, den Gemeindevorstand und Kirchenvorsteher,

**Herrn Friedrich Karl Kümmel**

in Frommniß aus dem Leben abzurufen, fühlt sich der Kirchenvorstand zu Röderrau gedrungen, diesem seinen langjährigen Mitarbeiter für seine treue und ersprießliche Wirksamkeit zum Wohl der hiesigen Kirchengemeinde den wärmsten Dank über das Grab hinaus nachzusenden. Sein Andenken unter uns bleibt in Segen.

Der Kirchenvorstand zu Röderrau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Schneider**, Tochter des Herrn Direktor **Paul Schneider** und seiner Gemahlin **Auguste** geb. Dietrich beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

**Ernst Stori, Ingenieur.**

**Frieda Schneider**

**Ernst Stori**

Verlobte.

Saarau i. Schl., September 1905. Berlin N. W. 87.

**Schellisch**

auf Eis trifft Dienstag abend frisch ein und empfiehlt  
Büchhandlung Carolstraße 5.

**Schwan**



das beste  
Waschmittel  
der Welt

Zu haben  
in  
den meisten  
Geschäften.

**Gardinen**

weiß und crème, prächtige

Muster, Met. v. 35 Pf. an

**Bouleau und Sitragen**

crème, weiß, rot, gold

Met. v. 30 Pf. an

**Spachtelalbeln**

weiß, crème, rot, gold

Met. v. 30 Pf. an

**Gefärbte Tuchstreifen**

Met. 100 Pf.

Portièrenstoffe, Tischdecken

Bettvorlagen, Säuerkoffel etc.

empfiehlt

**Emil Förster**

Max Barthel Nachf.

**Bäcker-Jnning.**

Mittwoch, den 27. September

findet in Rauschen der diesjährige

2. Bezirksstag statt. Abfahrt er-

folgt mittag 1 Uhr.

Jeder Teilnehmer erhält 2 Mk.

aus der Kasse.

Um rege Beteiligung bittet

**M. Berg, Obermeister.**

Riesa, Hauptstr. 20, parterre.

**Kaiser-Panorama.**

Filiale aus Berlin, Passage.

Staats-Medaille 1900.

Täglich geöffnet v. 3 Uhr nachm.

bis 10 Uhr abends.

1 hochromantische Reise durch die

Salzburger Alpen von Zell

über Salzburg bis Zell am See.

**Dank.**

Allen denen, die den Sarg unserer

kleinen Lieblinge so schön mit Blumen

schmückten, sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie **Max Bräker.**

Als Verlobte beehren sich

anzuzeigen

**Minna Richter**

Zöthain

**Erhardt Werner**

Riesa.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

## Die ungarische Krise.

Die Verhandlungen zwischen Krone und Koalitionsführern gescheitert.

Der Kaiser empfing am Sonnabend vormittag die Grafen Andrássy, Apponyi, Baron Banffy, Kossuth und den Grafen Mabar Sighy in Audienz. Er forderte sie auf, als Vertreter der Reichstagsmajorität auf Grund eines annehmbaren, die volle Berücksichtigung der von der Krone aufgestellten Bedingungen enthaltenden Regierungsprogramms Vorschläge zur Bildung eines parlamentarischen Kabinetts zu machen. Diese Bedingungen sind: Ausschaltung der militärischen Fragen, insofern sie das Kommando in deutscher Sprache betreffen, worin eine Nachgiebigkeit absolut ausgeschlossen ist und bleibt; die Grundlagen pragmatischer Gemeinsamkeit bezüglich der Armee sowie der auswärtigen Vertretungen bleiben unberührt; eine Revision der 1867er Basis, sofern es sich um wirtschaftliche oder sonstige Verhältnisse und Oesterreich tangierende Fragen handelt, wird nicht einseitig zwischen der Krone und der ungarischen Nation, sondern nur im Wege eines von der Sanction des Kaisers abhängigen Kompromisses zwischen beiden Staaten unter Intervention der beiderseitigen Regierungen und der ad hoc ernannten parlamentarischen Deputationen erfolgen.

Ferner wird die Verpflichtung übernommen, den Staatsvoranschlag, die ordentliche Rekrutierung und die Handelsverträge zu votieren, Delegationen und Quoten-Deputationen zu wählen, ferner die Kostenbedeckung für jene militärischen Forderungen, von welchen die letzten Delegationen Teilbeträge pro 1904—1905 bewilligten, und die auf Grund einer zweijährigen Präsenzpflicht einzubringende Wehroorlage zu votieren.

Der Kaiser hielt den Benannten in ebenso väterlicher wie eindringlicher Weise die Verantwortung vor, welche sie auf sich laden würden, wenn die Koalition durch starrs Festhalten an dem bisherigen Standpunkte das Streben nach dem Unerreichbaren einer vernünftigen Gesundung der bisherigen Verhältnisse vorziehe, womit unfähiges Weib und Elend über das ungarische Volk und Land in immer drohenderer Gestalt einziehen würde.

Wie man den „M. N.“ aus Wien unterm 23. d. M. weiter telegraphiert, muß der Verständigungsversuch zwischen der Krone und der ungarischen Opposition vorderhand als gescheitert betrachtet werden. Nach kurzer Beratung über die in der Audienz vom Kaiser mitgeteilten Bedingungen der Kabinettsbildung erschienen Kossuth, Banffy, Andrássy,

Apponyi und Sighy beim Grafen Soluchowski und teilten diesem mit, daß die von der Krone vorgeschlagenen Bedingungen mit dem Programm, der Ueberzeugung und den von den Wählern erteilten Mandaten der Opposition nicht in Einklang gebracht werden können. Ueberdies erklärten die Oppositionsführer, daß nach dem ungarischen Staatsrecht nur ein ungarischer Staatsbürger Verhandlungen zwischen der Krone und der Nation führen könne, da ein nicht ungarischer Staatsbürger in ungarische Angelegenheiten nichts dreinzureden habe. Bestere Erklärung richtete sich gegen die kaiserliche Vertrauensstellung des Grafen Soluchowski mit der Führung der Verhandlungen, da die Ungarn stets jeden Versuch der Erweiterung der Stellung des Ministers des Aeußern zur Stellung eines Reichskanzlers ablehnen. Graf Soluchowski überbrachte dem Kaiser die Antwort der Oppositionsführer, worauf der frühere Sektionschef und ungarische Kronhüter Graf Bela Cziraky zum die Regierung Leitenden und Vermittler der Krone beauftragt wurde. Die hieron verständigten Oppositionsführer verschieben hierauf ihre geplante sofortige Abreise und werden mit dem Grafen Cziraky in Verbindung treten. Obwohl also die Verhandlungen über die Verständigung formell noch nicht abgebrochen sind, ist doch die Aussicht auf Verständigung jetzt vollständig geschwunden, da der in aufschreiender Form ausgesprochene Inhalt der kaiserlichen Vorschläge jede Konzession in der Kommandofrage unbedingt ablehnt und die Opposition auf Armeezugehörigkeiten bestehen zu müssen erklärt.

Hier werden die kaiserlichen Vorschläge allgemein als Ultimatum aufgefaßt, das von der Opposition nur mit ja oder nein zu beantworten wäre. Zugleich erblidet man in der anfänglichen Vertrauensstellung des Grafen Soluchowski ein ausgesprochenes Vertrauensvotum der Krone für diesen Minister, durch das die Gerüchte von der Erschlitterung der Stellung Soluchowskis widerlegt werden. In den Vorschlägen der Krone und der Form ihrer Mitteilung liegt man eine demonstrative Kundgebung dafür, daß die Krone fest entschlossen ist, ohne die oppositionelle Koalition in Ungarn zu regieren. Ueber das wie des Regierens, über die neuen Persönlichkeiten oder die eventuelle Auflösung des ungarischen Reichstages fehlen vorderhand alle Anhaltspunkte. Vorderhand ist nur die Verschärfung des Konfliktes ersichtlich. Graf Cziraky trifft abends aus Oedenburg ein, woher er telegraphisch berufen wurde.

In Budapest herrscht allgemeine Bestürzung, da man nach den Wiener Vorgängen jede Hoffnung auf Verständigung fallen läßt und den offenen Konflikt

verschärft sieht. — Sämtliche Blätter ohne Unterschied der Partei besprechen in ruhiger Form die Ereignisse und bezeichnen die Bedingungen des Königs als ein Ultimatum, welches für die ungarische Nation unannehmbar sei, weil sie den ungarischen Gesetzen zuwiderliefe. Die liberalen Organe machen die Koalition dafür verantwortlich, daß Ungarn vor der Gefahr eines absolutistischen Regimes stehe. Alle Blätter sind darin einig, daß die Nation sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen dürfe; ihre beste Waffe sei das Gesetz.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Firmen Siemens u. Halke, Siemens-Schudert und Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin haben am Sonnabend den Arbeiterausschüssen ihrer Fabriken folgende Mitteilung zugehen lassen: Auf Anregung der Arbeiterausschüsse unserer Fabriken erklären wir uns bereit, die vor dem Ausbruch des Streits von den Fabrikleitungen gemachten Zusagen aufrecht zu erhalten. Wir werden den Betrieb der geschlossenen Werke Mittwoch, den 27. September, früh aufnehmen und Arbeiter nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse wieder einstellen, vorausgesetzt, daß uns bis Montag, den 25. September, nachmittags 6 Uhr durch die Obmänner unserer Fabrik-Ausschüsse als Vertreter der gesamten Arbeiterschaft erklärt wird, daß die Streiks beendet und alle übrigen seitens der Arbeiterschaft unserer sämtlichen Werke zurzeit aufgestellten Forderungen zurückgezogen sind. Wir fügen hinzu, daß wir übereingekommen sind, jeder Verantwortung unserer Betriebe durch Arbeitsniederlegung einzelner Abteilungen in Zukunft stets gemeinsame Maßnahmen entgegenzusetzen.

Graf Göhen telegraphiert, daß nach einer über Jringa beim Gouvernement von Deutsch-Ostafrika eingetroffenen Meldung auf die Mahenge gerichteten Angriffe der Aufständischen Ende August erfolgreich abgewiesen wurden, nachdem ein geplanter Ueberfall verloren 350 Tote. Die aufständischen Wapogoro verloren 350 Tote. Die Gefahr wurde nach einer Missionsnachricht aus Ubona durch das energische Vorgehen der Kompanie in Mahenge unter Hauptmann v. Hassel beseitigt. Die Kolonne Grauwert, mit der die Verbindung seit vier Wochen unterbrochen war, ist von Simale aus in Kilwa eingetroffen. Sie hatte sechs für den Gegner verlustreiche Gefechte, ohne ihrerseits Verluste zu erleiden. Die Leichen des Bischofs Spies und des Feldwebels Jaupel wurden beerdigt. Die

# Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

Im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,  
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,  
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Anlosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),  
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,  
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter  
zur Gewährung von Darlehen,  
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,  
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

## Mutter und Töchter.

Roman von O. Eifer.

Fortsetzung.

12.

Nachdem die Gäste sich gegen Mitternacht entfernt hatten, blieben Frau von Schönern und Malvine allein im Salon zurück, während Abdi mit dem Dienstmädchen die übrigen Zimmer in Ordnung brachte und das lausige Bouboir wieder in ein Schlafzimmer umgestaltete. Malvine stand vor dem großen Spiegel, welcher eine Ecke des Zimmers ausfüllte, und löste ihr prachtvolles blondes Haar. Sie hatte sich des Kleides entledigt und das Licht des Kronleuchters schimmerte auf ihren entblößten Armen und Schultern. Unwillkürlich mußte Frau von Schönern den herrlichen Wuchs ihrer Tochter bewundern.

Nach einer Weile sagte sie lächelnd: „Hast Du mir nichts mitzutheilen, Malve?“ „Nein, Mama!“ entgegnete diese kurz. „Ich fand Dich mit Benshausen in einer ziemlich verhänglichen Stellung, Malve — ich tat, als hätte ich nichts bemerkt — hat er sich Dir noch nicht erklärt?“ „Quäle mich nicht, Mama!“ „Aber, Kind, ich will Dir ja nur helfen. Du mußt vorsichtig sein, Malve. Benshausen soll nicht sehr vertrauenswürdig und beständig sein. Erlaube ihm um Gotteswillen keine Freiheiten, bevor er nicht gesprochen hat.“

„Er wird sprechen, Mama, verlaß Dich darauf!“ unterbrach Malvine ihre Mutter heftig. Dann richtete sie ihre Gestalt stolz empor, warf noch einen selbstbewundernden Blick in den großen Spiegel, der ihre herrliche Figur hell zurückstrahlte, und ging in

das Schlafzimmer, das währenddessen wieder eingeräumt war.

Sie schlief allein dort, denn wenn auch das Schlafzimmer für beide Schwestern bestimmt war, hatte Abdi ihr Lager doch in der Küche aufgeschlagen. Sie fand des Morgens sehr zeitig auf und wollte die Schwester nicht stören, die lange zu schlafen pflegte.

Eine Weile noch lag Malvine wachend im Bett und träumte mit offenen Augen. Ihre Träume waren allerdings sehr verschieden von denen anderer junger Mädchen, welche die erste Liebeserklärung eines geliebten Mannes gehört hatten. Nichts Sentimentales, nichts Süßes und Geheimnisvolles umfaßten die Träume Malvines, sie glühten vielmehr der kühlen Ueberlegung und den Plänen, wie das erstrebte Ziel am ehesten zu erreichen wäre.

Malvines Temperament war nicht ohne Leidenschaft. Im Gegenteil, ihre Leidenschaft entzündete sich leicht und heftig, wenn sie auf Leidenschaft traf. Es war aber nicht die tief innerliche Glut, welche still, doch stetig fortbrennt und deshalb eine Gewähr für ihre Dauerhaftigkeit bietet, sondern ein rasch aufloberndes Flammenfeuer, das dann ihr ganzes Wesen ergreift und ihr gerade aus diesem Grunde gefährlich werden konnte. Wenn Malvine allein und sich selbst überlassen war, dann erlosch das Feuer rasch wieder und die kühle Ueberlegung trat an die Stelle der Leidenschaft.

So überlegte sie auch jetzt, ob sie das in der Leidenschaft gegebene Versprechen — morgen zu dem Festschmaus am Luisendenkmal zu kommen — halten sollte. Sie sagte sich, daß es seitens des Grafen Benshausen eine arge Zumutung war, eine junge Dame der Gesellschaft zu einem solchen Stelldichein aufzufordern, und daß es eigentlich ihre Pflicht gewesen wäre, ihn ernstlich zu

riktzuweisen. Dann geschah sie sich aber auch ein, daß Benshausen kein gewöhnlicher Mann war und mit den gewöhnlichen Mitteln weiblicher Koketterie nicht festzuhalten sei. Es mußten schon festere Fesseln um ihn geworfen werden, wenn er nicht wieder durchdrehen sollte, wie er es schon so oft bei Frauen getan, die auch geglaubt hatten, seinen Fesseln zu sein.

„Ich werde ihn nicht wieder frei geben“, flüsterte Malvine mit einem Lächeln, das an Frivolität grenzte. „Ich werde es schon dahin bringen, daß er nicht wieder zurück kann... und darum will ich morgen doch zum Luisendenkmal gehen.“

Mit diesem Entschluß wandte sie sich auf die Seite und schlief ein, ohne weiter durch Träume beunruhigt zu werden.

Pünktlich um vier Uhr am andern Nachmittag stand Graf Benshausen am Luisendenkmal. Er trug einen eleganten Zivilanzug mit einem kostbaren Pelzüberrock. Er sah in diesem Zivil noch schöner aus, namentlich feiner und weltmännischer, als in der Uniform, die ihn aus dem Kreise der anderen Kameraden nicht hervorhob.

In einiger Entfernung hielt ein geschlossenes elegantes Coupée mit einem hochbeinigen, edelgezogenen Trakehner bespannt. Regungslos saß der in seinen Pelz gehüllte Kutscher auf dem Bod.

Benshausen schaute sich ungeduldig um; er war schon zehn Minuten wartend auf und ab gegangen und froh in der kalten Winterluft. Da tauchte auf dem Promenadenwege die schlank Gestalt einer Dame im eleganten Straßenkostüm auf.

Es war Malvine von Schönern. Benshausen eilte ihr entgegen.

Verbreitung der Bewegung wurde wesentlich durch falsche Gerüchte über Niederlagen der Weißen veranlaßt. Auch wurde vielfach ein bisher unbekannter heimlicher Fanatismus der Kämpfenden befristigt, dauernd angefaßt durch Begleichen mit geweihtem Wasser seitens der Bauereu.

Nach einer Verbandsstatistik der Lohnbewegung im deutschen Holzgewerbe für das vergangene Jahr wurden insgesamt durchgeführt 241 Angriffstreiks, 15 Aussperrungen und 105 Abwehrstreiks. Bei den Angriffstreiks wurden gezählt 254 941 verlorene Arbeitstage und 1049 597 Mark an entgangenem Arbeitsverdienst, bei den Aussperrungen waren es 138 975 verlorene Arbeitstage und 661 977 Mark und bei den Abwehrstreiks 23 299 Arbeitstage und 90 963 Mark an entgangenem Verdienst. Bei den 361 Lohnkämpfen dieser drei Kategorien wurden insgesamt verloren an Arbeitstagen 417 215 und an Arbeitsverdienst 1 802 537 Mark. Giebt man noch den rein materiellen Schaden der Unternehmer in Betracht, der durch die Stilllegung der Betriebe, Verlust an Aufträgen usw. hinzukommt, und bedenkt man, daß auch oft bei Lohnkämpfen andere Berufe in Mitleidenschaft gezogen werden infolge ungenügender Materiallieferung und aus anderen Ursachen, so erhält man ein Bild, welches volkswirtschaftlichen Schaden plötzliche Unterbrechungen des Arbeitsprozesses allein in einem Gewerbe ausüben.

**Rußland.**

(Die Ruß mittelst, benachrichtigte der Finanzminister den Generalgouverneur Trepow, er habe Grund, große Unruhen im Dombrowaer Kohlenbezirk zu befürchten, demzufolge habe das Polizeidepartement den Behörden dieses Bezirks eine sorgfältige Ueberwachung der Arbeiterklasse vorgeschrieben.

Die Stadt Ba Lu bewahrt trotz der scheinbaren Ruhe das Aussehen eines Feldlagers. Der Bahnhof ist militärisch bewacht. Ueberall sieht man Patrouillen. In den armenischen Stadtteilen sind die tatarischen, in den tatarischen Stadtteilen die armenischen Zäden geschlossen. Es ist gebühlich, sich von einem Stadtviertel nach einem andern zu bewegen. Die Ueberfälle mit blanken Waffen dauern fort. Der Zusammenbruch der kleinen Geschäftsleute ist unvermeidlich. Große Verluste erleiden die tatarischen Grundeigentümer, deren Häuser von den armenischen Mietern verlassen werden. Dem infolge der Abreise der Arbeiter eintretenden Arbeitermangel denkt man durch Berufung von Arbeitskräften aus den Provinzen, in denen Hungerdnot herrscht, zu begegnen. Die vorhandenen Holzvorräte werden die Wiederherstellung von 700 Bohrtürmen gestatten. Für die übrigen sind Holzzufuhren aus Astrachan und von der Wolga nötig. Die Fabriken nehmen bis auf weiteres keine Aufträge mehr an, da sie die Gestaltung der Materialpreise abwarten. Auf den Petroleumfeldern ist alles ausgeschöpft. Auf den Eisenbahnstationen stauen sich ungeheure Warenvorräte. 2500 Wagen können nicht abgehen.

In Schussja ist, wie von dort dem „L.-A.“ gemeldet wird, die Ruhe scheinbar wiederhergestellt. Die Zahl der Opfer der letzten Katastrophe wird wie folgt angegeben: Getötet wurden 548 Armenier, verwundet 135; unter den Tataren gab es 104 Tote, 48 Verwundete. 445 armenische Häuser wurden niedergebrannt und 37 tatarische. Für die nächste Zeit sollen dort 10 000 Mann Soldaten stationiert werden, die bereits zum Teil unterwegs sind. Auch in Finnland wird das Militär vermehrt. Aus den inneren Gouvernements sind zwei Regimenter Infanterie und mehrere Sotnien Kosaken dorthin auf dem Marsch. Ueberhaupt werden Truppenmobilisationen in großem Umfange geplant.

Von den 6000 Studenten der Universität Moskau hielten 1814 eine Versammlung ab, in der vier Programme aufgestellt wurden. Ein von 231 Studenten unterzeichnetes Programm erklärt: Die Unterzeichner geben den passiven politischen Kampf, den Streik, auf und betreten wiederum

die Universitätsräume, aber ausschließlich zum Zweck revolutionärer Agitation und Propaganda unter den breiten Schichten der Bevölkerung. Die Universität, so heißt es in dem Programm, verwandelt sich jetzt in eine revolutionäre Tribüne. Ein zweites Programm mit 1202 Unterschriften erklärt die Absicht, die Moskauer Universität zu einem Revolutionsherd zu machen und ihre Auditorien in eine politische Schule zu verwandeln. Dies solle aber nicht ausschließen, daß denjenigen, die unter den gegebenen Verhältnissen ihren Studien obliegen können, die Möglichkeit dazu erhalten bleibe. Ein drittes Programm mit 102 Unterschriften hält an der Obstruktion als der für die Studenten einzig möglichen Form des politischen Kampfes fest und erachtet die Fortsetzung der Obstruktion für notwendig. Das vierte Programm mit nur 79 Unterschriften spricht sich für die Eröffnung der Vorlesungen aus und erklärt, eine parallel gehende politische Erziehung beeinträchtigt die Studien nicht. Von den an der Versammlung teilnehmenden Studenten stimmten im ganzen 1736 ab.

Der deutsche Untertan Josef Jorbschatt ist bei Agdam, einem in der Nähe von Schussja gelegenen Ort, getötet worden. Die Leiche ist nicht gefunden worden. Der deutsche Konsul hat bei den Ortsbehörden energische Vorstellungen erhoben und General Takaischwill hat sofort Instruktionen erteilt, damit die näheren Umstände aufgeklärt und nach dem Verbleib der Leiche geforscht werde.

**Schweden und Norwegen.**

Die Konferenz ist am Sonnabend abend kurz nach 6 Uhr beendet worden. Amtlich wird mitgeteilt, daß es gelungen ist, ein Uebereinkommen zu erzielen. Die Protokolle sollen ansang dieser Woche gleichzeitig in Stockholm und Christiania veröffentlicht werden. — Als die Delegierten das Verhandlungsgebäude verließen, bereitete eine große Menschenmenge den schwedischen Delegierten lebhaftes Rundgebungen. Die norwegischen Delegierten sind um 6 1/2 Uhr abgereist. Hierbei fanden keine Rundgebungen statt. Die schwedischen Delegierten verließen Karlstadt gegen Mitternacht.

Die schwedischen Delegierten trafen Sonntag in Stockholm ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Kronprinz-Regenten, den Ministern, ferner von allen in Stockholm anwesenden Reichstagsabgeordneten und einer großen Volksmenge empfangen. Der Kronprinz unterhielt sich lange Zeit mit den Delegierten.

In einem gestern unter dem Vorsitz des Kronprinz-Regenten abgehaltenen Staatsrate wurde beschlossen, den Reichstag zu einer außerordentlichen Session aus Anlaß der Auflösung der Union auf den 2. Oktober einzuberufen.

**Spanien.**

Der spanische Gouverneur von Ceuta hat, da ein Angriff der maurischen Stämme befürchtet wird, Marine-Infanterie zur Verstärkung des äußeren Lagers abgefordert; drei spanische Kreuzer, die in Vigo Kohlen nehmen, sollen nach den marokkanischen Küsten abgehen.

**Japan.**

Die Zahl der direkt an den Thron gerichteten Denkschriften von verschiedenen Persönlichkeiten und Körperschaften, in welchen der Friedensvertrag verurteilt und der Kaiser dringend gebeten wird, die Ratifizierung zu verweigern, beträgt jetzt über 40. Am bemerkenswertesten ist eine Adresse, die von sechs Professoren der Kaiser Universität unterzeichnet ist. Trotz der ständigen Artikel der hauptstädtlichen Blätter, in welchen der Rücktritt der Regierung gefordert wird, glaubt man, daß die Minister in ihrem Amte bleiben werden, bis die nach dem Kriege zu treffenden Maßnahmen, besonders bezüglich der Finanzen und bezüglich Chinas und Korras eine bestimmte Gestalt erhalten haben. Gerade jetzt wird bekannt, daß entgegen den Versicherungen des Ministerpräsidenten Katsura eine Klausel des Friedensvertrages besteht, wodurch Japan sich verpflichtet, die La Verufe-Strasse nicht zu besetzen. Unter

den Kaufleuten macht sich eine Mißstimmung geltend, daß Japan solche Beschränkungen territorialer Freiheit auferlegt werden. Die Konstitutionalisten nehmen nach und nach eine feste oppositionelle Haltung der Regierung gegenüber an. In den Bureaus der Zeitung „Niroku-Simpo“ und in der Wohnung der Redakteure wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, die, wie geglaubt wird, mit den jüngsten Unruhen in Zusammenhang stehen.

**China.**

Ein Attentat meldet das Reutersche Bureau aus Peking unterm 24. d. M.: In dem Augenblicke, wo die Reformkommission Peking mit der Bahn verließ, explodierte eine Bombe in dem für sie reservierten Wagen. Esou wurde schwer, 7 andere Mitglieder der Kommission weniger schwer verwundet. Watingfang ist leicht verletzt worden. Der Urheber des Anschlags, welcher sich im Wagen befand, ist in Stücke gerissen worden. — Wie man berichtet, hatte die Reform-Kommission den Auftrag, Europa und Amerika zu besuchen, um dort die verschiedenen Regierungsformen zu studieren.

**Die Kriminalität der Jugendlichen.**

Die vom preussischen Ministerium des Innern veröffentlichte „Statistik über die Fürsorge-Erziehung Minderjähriger und über die Zwangs-erziehung Jugendlicher“ macht interessante Angaben über die Kriminalität der Jugendlichen, liefert damit aber auch ein trauriges Bild über die schon im jugendlichen Alter zutage tretende Verkommenheit.

Unter den der Fürsorge-Erziehung überworfenen Jünglingen befand sich eine große Zahl von solchen, die bereits gerichtlich bestraft waren. Von den im schulpflichtigen Alter stehenden strafmündigen, also über 12 Jahre alten männlichen Fürsorgezöglingen, die im dritten Berichtsjahre 1903/04 überwiesen worden sind, waren 34,7 v. H. von den weiblichen 16 v. H. schon gerichtlich bestraft, von den schulpflichtigen männlichen Jünglingen ist sogar der erschreckende Prozentsatz von 77 v. H. zu verzeichnen. Auch die Zahl der mit Freiheitsstrafen belegten Fürsorgezöglinge ist sehr hoch und befindet sich noch immer nicht in der Abnahme. Von den bestraften 12- bis 18jährigen Jünglingen hatten unter den schulpflichtigen männlichen 71,8, unter den weiblichen 53,7 v. H. von den nicht mehr schulpflichtigen männlichen sogar 86,1, von den weiblichen 71,4 v. H. Gefängnisstrafen erhalten, und zwar waren von 1050 mit Gefängnis bestraften schulpflichtigen männlichen Jünglingen 184 und von den 280 weiblichen 25 schon im schulpflichtigen Alter mit Gefängnis vorbestraft worden. Von den nicht mehr schulpflichtigen männlichen der Fürsorge-Erziehung überworfenen hatten 123 dreimal, 54 viermal, 21 fünfmal, 12 sechsmal und drei sogar siebenmal ins Gefängnis wandern müssen, 183 Fürsorgezöglinge hatten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis 1 Jahr, 92 Strafen von 1—2 Jahren, 14 solche von 2—3 Jahren und 5 von 3—4 Jahren verbüßt. 12 von den schulpflichtigen männlichen Jünglingen hatten 1—2 Jahre, 1 sogar schon 3 Jahre im Gefängnis gesessen.

Was die Straftaten anlangt, wegen deren die Verurteilung erfolgte, so ist es überwiegend einfacher Diebstahl, neben dem bei den schulpflichtigen männlichen Jünglingen noch der schwere Diebstahl, auch Sittlichkeitsverbrechen, gefährliche Körperverletzung und Raub, bei den weiblichen schulpflichtigen Fürsorgezöglingen die gewerbmäßige Unzucht häufiger vorkommt.

Die Zahl derjenigen, die schlechte Reigungen, wie dem Landstreichen, der Trunksucht, der Unzucht, dem Diebstahl, ergeben waren, stieg unter den schulpflichtigen männlichen Jünglingen von 39,5 v. H. im Jahre 1901 auf

„Wie danke ich Ihnen, daß Sie gekommen sind, Malvine!“  
Sie sah ihn ziemlich streng und hochmütig an.  
„Ich hatte es versprochen, Herr Graf, und wollte Sie nicht vergeblich warten lassen. Fast hätte ich Sie jedoch nicht erkannt.“  
„Ah, wegen des Jivils! Sie werden mich entschuldigen, aber in Uniform hätte ich die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf uns gezogen.“  
„Und was würde es ausgemacht haben, wenn man uns zusammen gesehen hätte? Ein zufälliges Zusammenreffen — weiter nichts.“  
„D, Sie kennen die bösen Zungen der Menschen nicht!“  
„Ich habe sie nicht zu fürchten!“  
„Ich bewundere Sie! Wie schön Sie sind in Ihrem Stolz!“  
„Ist es das, was Sie mir sagen wollten?“  
„Ja — und noch mehr . . . daß ich Sie liebe, Malvine, daß ich vor Sehnsucht nach Ihnen sterbe . . .“  
Malvine errödete.  
„Herr Graf . . . diese Sprache . . .“  
„Ja,“ flüsterte er leidenschaftlich, „sie ist zu schwach, um meine Liebe auszudrücken! Ah, Malvine, wissen Sie, daß ich seit jenem wunderbar süßen Augenblick am gestrigen Abend keinen anderen Gedanken fassen, keinen andern Traum träumen konnte, als daß ich Sie besitzen müsse . . .“  
„Ich bitte Sie, Herr Graf . . .“  
„Malvine — meine schöne, stolze Malvine!“ flüsterte er und ergriff ihre Hand, sie gegen sein Herz pressend.  
„Wollen Sie mich kompromittieren?“  
„Nein — nein! Verzeih mir, meine Malvine . . . aber sag mir nur das eine Wort, daß Du mir nicht zürst . . .“

„Ich zürne Ihnen nicht.“  
„Daß Du mich liebst . . .“  
„Ist hier der Ort zu solchen Geständnissen?“  
„Nein . . . Du hast recht . . . Malve, komm . . . dort wartet mein Wagen . . . niemand sieht uns . . .“  
„Auf keinen Fall!“  
„Malve!“  
Er preßte ihre Hand und blickte sie mit seinen flammenden Augen an, unter deren Eindruck sie heiß erglühte.  
„Wollen Sie nicht mit meiner Mutter sprechen?“ fragte sie in immer größer werdender Verwirrung.  
„Ja — ja — gewiß! Aber vorher gibt es noch so manches zu besprechen — zwischen uns allein — ich beschwöre Dich, Malve — folge mir — habe Vertrauen zu mir — mein Ehrenwort! Du kannst Vertrauen zu mir haben! Aber ich muß Dich allein sprechen, bevor ich zu Deiner Mutter gehe! Ich muß Dir alles, alles sagen! Ich bitte Dich, habe Vertrauen zu mir — oder wir sehen uns niemals wieder . . .“  
Sie sah ihn zögernd, zweifelnd, woff halb widerstrebend an. Aber im Innern war sie schon besiegt. Wenn er sie jetzt verließ, wer wußte, ob er jemals wieder kommen würde?  
Und wie schön war er in seiner glühenden Leidenschaft! Malvine fühlte, daß auch ihre das Blut heißer durch die Adern wollte und daß ihr Herz stürmisch pochte.  
„Ich weiß nicht . . . ich tue nicht recht . . .“  
„Der Abend sinkt nieder.“ fuhr er fort. „Die Vorübergehenden schauen sich schon nach uns um . . . komm, meine geliebte Malve . . .“  
Er hatte ihren Arm durch den seinigen gezogen und führte die Willenlose fort. Rasch öffnete er die Wagentür . . . einen Augenblick zögerte sie, da sah sie sich

emporgehoben, sie konnte nicht anders, sie mußte einsteigen, wenn sie keine Scene hervorrufen wollte. Sie sank in die Polster des Wagens zurück und preßte die Hände vor das Gesicht.  
Da wurde die Tür des Wagens zugeschlagen, geräuschlos setzte sich das Gefährt auf seinen Gummirädern in Bewegung, und eine leidenschaftliche Stimme flüsterte neben ihr: „Meine Malve . . . meine geliebte Malve . . .“ sie fühlte sich von seinen Armen umschlungen und küßte seinen heißen Kuß auf ihren Lippen.  
Mit dem Aufgebot ihrer letzten Willenskraft stieß sie ihn zurück.  
„Herr Graf! Ich habe mich Ihrer Ehrenhaftigkeit anvertraut!“  
Da gab er sie frei und saß in korrekter Haltung neben ihr.  
„Verzeihung, Malvine, aber mich dürstete zu sehr nach Deinen süßen Lippen. Ich verspreche, artig zu sein — wenn Du mir nicht erlaubst, daß ich Dich küsse.“  
Sie lächelte ein wenig.  
„Darf ich Deine Hand nehmen?“ bat er.  
Sie reichte ihm die Hand, die er innig küßte.  
„Und nun noch eine Bitte, Malve! Wogu die Hörtlichkeit in der Anrede? Du liebst mich — ich weiß es — ich fühle es — so nenne mich denn mit meinem Vornamen . . . ja, willst Du?“  
„Ich will, Erich . . .“  
„Meine teure Malve!“  
Wieder wollte er sie umarmen; doch als sie die Hand abweichend erhob, ließ er sofort davon ab.  
„Verzeih . . . ich weiß, was ich meiner Braut schuldig bin.“

Fortsetzung folgt.

44,6 v. H. im Jahre 1906, unter den weiblichen von 24,6 auf 36,6 v. H. Unter den schulentlassenen männlichen Fürsorgezöglingen ging der Prozentsatz von 50,9 auf 45,1 herab, während dagegen unter den weiblichen von 73 auf 75,2 v. H. zu. Bei den schulpflichtigen Knaben ist die Zahl der Landstreicher auf 1205, bei den schulentlassenen Mädchen die Zahl der in sittlicher Beziehung verborenen und der Unzucht ergebenden Bösglinge auf 758 gestiegen; 97 von ihnen waren geschlechtskrank, 81 hatten sogar bereits geboren oder waren schwanger.

Es sind traurige Bilder, die diese einfachen Zahlen entrollen, Bilder, die einen tiefen Eindruck auf jeden fühlenden Menschen machen müssen. Sie zeigen aber auch, wie notwendig es war, daß der Staat eingriff, nicht nur, damit solche verwaisten und verborenen Elemente zeitweilig unschädlich gemacht werden können, um einer Verführung und Ansteckung vorzubeugen, sondern, was der Hauptzweck der Fürsorge-Erziehung sein muß, damit sie dauernd gebessert und gerettet und zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht werden.

### Bermischtes.

Eine Stadt durch Berggrutsch verschüttet. Der verheerenden Erdbebenkatastrophe in Kalabrien ist jetzt im benachbarten Sizilien ein ähnliches Unglück gesollt; das Städtchen Sutura ist — nicht ohne menschliches Verschulden — durch einen Berggrutsch zum großen Teil verschüttet worden. Sei einiger Zeit bestand für den die Stadt Sutura überragenden Paulsberg durch die ausgebeuteten Schwefelminen die Gefahr des Zusammenstürzens. In den Häusern hörte man deutlich ein unterirdisches Donnern, den Zusammenbruch der Höhlräume, und die Hausbesitzer versuchten auf dem Rettungsweg, die Unternehmung am Weiterbetrieb der Minen zu hindern. Aber ehe der Streit vor Gericht entschieden war, sollte das Unglück hereinbrechen. Um drei Uhr nachts setzten sich die Bergmassen in Bewegung und begruben die ersten Häuser des Städtchens. Bei dem fürchterlichen Krachen und Brechen der Bergmassen erwiderten die Leute und entflohen im Nachgeben unter Juridikation aller Habe auf die Felder. Nach einer Stunde trat ein Stillstand in der Gerdwärtigung ein. Tiefen Augenblick benutzten die Rettungstruppen zur Rettung ihrer Sachen. Um 6 Uhr kamen die ungeheuren Gesteinsmassen von neuem in Fluß und begruben das Städtchen. Ein um 9 Uhr ausbrechender Orkan vollendete das Werk der Zerstörung. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch unbekannt. Die Nachbargemeinden brachten Hilfe.

Vom Radium verkrüppelt. Ein Fall von ärztlicher Radiumbestrahlung mit tragischem Ausgang beschäftigt die Wiener Spitalkommission und wird nächstens auch vor die Gerichte gelangen, da eine Schadenersatzforderung von 10 000 Francs aufgestellt worden ist. Ein Mädchen aus Morzine wurde im Krankenhaus einer radio-therapeutischen Behandlung unterworfen. Nach einiger Zeit wies sie die Hände einen bläulichen Teint auf; bei fortgesetzter Behandlung entstanden Brandwunden, die den Verlust beider Hände nach sich zogen.

Elefantenjagd in den Straßen Londons. Drei junge Elefanten tummelten sich, wie aus London berichtet wird, am Abend zwischen Trafalgar und Omnibus-Eisen in dem geschäftigen Straßentreiben des Westend. Eine aufgeregte schreiende Menschenmenge folgte den erschreckten Tieren und sah nach allen Seiten auseinander, wenn die Tiere ihre Richtung änderten. Die drei jungen Elefanten „Aissa“, „Telhi“ und „Arda“, die erst am Sonntag von Newcastlle gekommen waren, sollten am Abend im Lyceum auftreten. Als der Wärter sie eine Viertelstunde vorher aus ihren Ställen herausließ und in die Gasse trat, wandte sich nach links nach rechts, und die beiden anderen Tiere folgten ihr. Frauen stoben erschreckt in die Läden, auch die Männer trachten sich in Sicherheit. Schließlich kamen die Tiere auf die belebte, der Themse parallel laufende Strandstraße, wo die Omnibusse versuchten, um die vorwärtsstürzenden Tiere herumzufahren. Die Tiere aber jagten fast eine Stunde lang durch die verkehrsreichen Straßen, überall Schrecken und Aufregung verbreitend. Als sie schließlich von der Anstrengung erschöpft stehen blieben, gelang es den Wärtern, sie einzufangen und durch beruhigende Worte zu besänftigen, worauf sie wieder in ihre Ställe zurückgeführt wurden.

Vären in Krain. In den Gegenden Altbag und Göttenitz macht sich der Vär unangenehm bemerkbar. Er richtet besonders in den Weisfeldern Verwüstungen an. Der Wildschaden wird indes von den Jagdhörnern gerne erseht, da sie mit Stolz darauf hinweisen, daß ihre Jagdgebiete noch Vären beherbergen und manchen illustren Vär vermögen, an diesem Bild sein Weidmannsheil zu verdienen.

Auf einen eigenartigen Auswuchs der Hauspekulation macht eine Firma des Bodmerer Bezirks in einer Zuschrift an die dortige Handelskammer aufmerksam. Infolge der guten Beleihungen durch auswärtige Sparkassen, schreibt sie, bauen hier Leute, die keine Mittel verfügen, ein Haus nach dem andern. Die Ausführung dieser Bauten geschieht meist von minderwertiger Konkurrenz, die unter Verwendung wenig guter Materialien und dementsprechender Ausführung zu Preisen arbeitet, für die eine gute Arbeit nicht geleistet werden kann. Wie es hier in mehreren Fällen vorgekommen ist, erfolgt nach Fertigstellung des Hauses eine Beleihung durch auswärtige Sparkassen in einer Höhe, daß der Bauer nach Zahlung der Kosten für Grundwerb und Bauarbeiten bei Objekten von 30 000 bis 50 000 Mark noch 10 000 bis 50 000 Mark übrig behält. Dann wird das Haus an einen Mann verkauft, der nichts hat und deshalb

auch nichts zu verlieren hat. Der Bauherr erzielt in dieser Weise seinen Verdienst. Es wäre zu wünschen, daß eine bezügliche Beseitigung von den Kassen vermieden würde, da hierdurch die ganze Bautätigkeit in ungesunde Bahnen kommen muß.

Eine wüste Szene hat im Bureau eines vielbeschäftigten Rechtsanwalts in Weimar ein Klient deselben aufgeführt. Der Mann hatte einen Prozeß verloren; in- folgedessen erschien er nun mit einem Knüttel bewaffnet in dem Anwaltsbureau und suchte dieses, unter Bedrohung der darin arbeitenden Angestellten, zu demolieren. Er konnte schließlich gebändigt werden; aber zum Teil ist ihm sein Werk doch gelungen. Durch wuchtige Schläge auf die Tische, gegen die Schränke usw. hat er nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Daneben glückte es ihm auch, Akten und außerdem zwei Schreibmaschinen zum Fenster hinauszuerwerfen. Der Mann ist in die Tobsuchtszelle der hiesigen Krankenheilanstalt „Sophienhaus“ gebracht worden. Durch die entsprechende Beobachtung wird sich wohl herausstellen, ob etwa der verlorene Prozeß eine tiefergehende Geistesstörung bei ihm hervorgerufen hat, oder ob er nur der Eingebung törichter Wut gefolgt ist.

Anonyme Anzeigen gegen Beamte. Die Berliner Eisenbahndirektion hat sämtlichen Dienststellen folgende Verfügung zugeben lassen: „In der letzten Zeit ist zu unserem Bedauern ein auffallend starker Eingang anonymer Anzeigen gegen Beamte festgestellt worden. Wir vermuten, daß häufig Angehörige der eigenen Verwaltung die Urheber der Anzeigen sind, und sehen uns deshalb veranlaßt, an dieser Stelle unserer Beurteilung einer derartigen Handlungsweise Ausdruck zu geben. Die Verdächtigungen anderer Personen aus dem Hinterhalt, ohne mit dem eigenen Namen für die aufgestellten Behauptungen einzutreten zu wollen, verrät eine derartig niedrige und unverlässliche Gesinnung, daß solche Anschuldigungen auf Berücksichtigung keinerlei Anspruch erheben können. Wir weisen deshalb erneut darauf hin, daß anonyme Eingaben ohne irgendwelche Behandlung der Vernichtung anheimzufallen.“ (Bravo!)

Eine technisch hochinteressante Arbeit ist am Montag nachmittag in Wittenbergen, zwischen Schulan und Plantenese unterhalb Hamburgs geschehen, glücklich ausgeführt worden. Der 34 Meter hohe Leuchtturm am Elbufer ist im ganzen 9 Meter südlich verschoben worden. Der Turm selbst besteht aus einer eisernen Röhre von etwa drei Meter Durchmesser, in welcher die Treppe nach oben fährt. In einem Abstand von drei Meter um die eisernen Röhre herum ist ein starkes eisernes Mitterwerk aufgebaut, welches die Röhre schützt und den Kopf des Leuchtturmes trägt, in welchem sich die Leuchtapparate befinden. Die Verschiebung des Leuchtturmes war nötig geworden, weil durch die Verbreiterung des Fahrwassers der Elbe durch die große Austiefung des Stromes der Kurs für die große Schifffahrt ein anderer geworden war. Ein Abbrechen und Neubauen des Turmes hätte zu hohen Kosten verurteilt, da das Ganze ja in sich zu stark vernietet ist und auch das Feuer nicht ausgehen dürfte wegen der Schiffahrt. So entschloß man sich denn zu einer Verschiebung des Turmes im ganzen, die auch 60 000 Mark kostet. Zur Ausführung der Arbeit bedurfte man vor allem ganz windstillen Wetters, weil bei starkem Winde die Bertaugungen des Turmes durch Stahlrosten leicht reifen konnten und umfangreiche Sicherungen zu teuer geworden wären. Von dem alten zum neuen Fundament wurden auf starken Holzunterbauten mächtige Schienen gelegt, die Verankerungen des Turmes im alten Fundament gelöst und dann der Turm vermittels einer Linde von Winden in Bewegung gesetzt. Die 9 Meter weite Reife des Turmes ging verhältnismäßig schnell, nämlich in kaum einer Stunde vor sich und das Wagnis gelang so gut, daß in der Nacht das Leuchtfeuer bereits an seinem neuen Platz brannte. Das Feuer ist jetzt 15 Kilometer weit auf der ganzen Strecke bis Altona sichtbar.

Ein humorvoller Diebstahl wurde dieser Tage auf der Chaussee zwischen Verdenbrück und Ludenowale vollführt. Ein Koffschlächtermeister aus letzterem Ort hatte in Verdenbrück Geschäftserfolg, nach deren Beendigung er sich mit wohlgefülltem Geldbeutel in den Krug begab, um dort noch einige Zeit zu verweilen. Nachdem er sich gehörig gesättigt hatte, trat er mit seinem Wagen die Heimfahrt an, schlief aber unterwegs ein, während sein Pferd ruhig weiter trabte. Dies machte sich nun ein Langfinger zu Nutzen, der auf den Wagen stieg und dem Meister, ohne daß er es merkte, die Geldtasche abhändigte. Damit begnügte sich der Dieb aber nicht, er wendete das Gespann auch noch um, so daß fortan das Rößlein gemächlich wieder nach Verdenbrück zurücktrabte und vor dem Krug wieder anhält. Nun erst wurde der Schläfer munter und war nicht wenig bestürzt. Als Täter vermutet man einen Mann, der vorher im Krug gewesen war und den angetrunkenen Koffschlächtermeister beobachtet hatte.

### Haar- und Landwirtschaftliches.

Ueber die Aufbewahrung von Winterobst gibt H. in den Blättern für Haus- und Landwirtschaft folgende Ratsschläge: Dasjenige Obst, welches als Tafel- oder Wirtschaftsobst während des Winters aufbewahrt werden soll, muß sorgfältig gepflegt und behandelt werden, wenn es sich gut auf dem Lager halten soll. Nur nach solcher Behandlung kann man, ohne große Verluste zu haben, auf einen guten Erfolg rechnen. Alle sich rauhschälenden oder mit rauhem Haat überzogenen Früchte, die sogenannten Leder- oder grauen Reinetten, sowie die Birnen sind am besten sofort nach der Ernte in den dunkeln Keller oder Obstaufbewahrungsraum aufs Lager

zu bringen, weil sonst die Früchte welken und runzelig werden und als Tafelobst sehr an ihrem Wert verlieren. Dagegen ist es für alle sich fettig anführenden oder mit glatter Schale versehenen Früchte vorzuziehen, wenn sie vor der Aufbewahrung erst das sogenannte „Schwitzen“ durchmachen können. Zu dem Zwecke werden die Früchte auf flache Haufen in luftigen, den Sonnenstrahlen unzugänglichen, nicht zu warmen (etwa 10 bis 12 Grad C.) Lagerräumen aufgeschichtet und 2 bis 3 Wochen so liegen gelassen. Während dieser Zeit erwärmt sich das Obst, die rauhe Schale vieler Sorten färbt sich gelb, die vorher trockene Wachsfläche wird fettig, der Wassergehalt der Früchte nimmt durch die Verdunstung erheblich ab, auch der Säuregehalt vermindert sich, dagegen tritt eine wesentliche Erhöhung des Aromas und des Zuckergehalts ein. Diejenigen Früchte, welche Anlage zum Faul- und Fledigwerden haben, zeigen dies jetzt an, sobald man nur gesunde und sich länger haltende Früchte für das Lager aussuchen kann. Vor einem Abreiben der Schale vor dem Aufhängen, wie dieses noch oft geschieht und empfohlen wird, muß sehr gewarnt werden. Die Schale der sich fettig oder fettig anführenden Apfelsorten ist auf ihrer Oberfläche meist beduftet, das heißt staubartig überzogen. Dieser Ueberzug schützt die Frucht nicht nur gegen eine rasche Verbundung, sondern erfahrungsgemäß auch gegen den Pilzfall und muß daher auch von der Ernte bis zum Verpacken der Frucht geschützt werden. Alle Jugluft ist im Aufbewahrungsraum möglichst zu vermeiden und dieser daher nur so zu lästern, daß kein Regenzug entsteht.

### Literarisches.

Die „Flotte“ bringt im Septemberheft einen Artikel des Marineschiffbauingenieurs Reudek „Unterwasserfahrer der Kriegsschiffe“. Auf Grund eingehender Berechnungen und Versuche hat der Verfasser in dem interessanten Artikel, dessen Fortsetzung man mit Spannung erwarten wird, ein Verfahren beschrieben, durch welches die unbellvolle Wirkung der Unterwasserwaffen (Torpedos und Minen) nahezu aufgehoben wird. Der Schluß des Aufsatzes „Leuchttürme“ und eine kurze Uebersicht über die so sehr viel Anklang findenden Schülerfahrten des D. F. V. reihen sich an; beide Artikel sind mit Illustrationen versehen. Mit der „Erklärung seemännischer Ausdrücke“ macht die „Flotte“ scheinbar einen Versuch, die Landdratten mit der „Seemanns- sprache“ bekannt zu machen. Unser neuer Kreuzer „O“ wird von Nautilus kurz beschrieben, die Verbesserungen gegenüber den früheren Kreuzertypen werden scharf hervorgehoben. „Vorläufer des D. F. V.“ nennt der Verfasser einen kurzen interessanten Artikel. In den Verriensnachrichten ist eine Abbildung des neuen, von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten Wägenabzeichens für Mitglieder des D. F. V.

### Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großhain

am 23. September 1906.

	2 lo	100	100	100	100
Weizen, weiß	176 60	176	176	85 15	85
„    rot	172	172	172	85 14	85
„    neuer trocken	164 80	164	164	85 13	85
„    neuer feuchter	153	153	153	85 11	85
Roggen, neuer trocken	151 40	151	151	80 11	80
„    neuer feuchter	137 60	137	137	80 11	80
Gerste	157	157	157	70 11	70
Hafer	150	150	150	70 10	70
„    neuer beregnet	120	120	120	50 6	50
Getreide	146 80	146	146	76 11	76
Erbsen	—	—	—	50 9	50
Bohnen	—	—	—	8 50	8
Klee	—	—	—	7 50	7
Roggen-Rohgangmehl	—	—	—	8 50	8
Roggenmehl	—	—	—	8 50	8
Weizenmehl	—	—	—	8 50	8
Weizenmehl, amerik.	—	—	—	7	7
„    Glanquantin	—	—	—	8 50	8
Rapsöl	—	—	—	7 00	7
Honig	—	—	—	2 50	2
Schmalz	—	—	—	2	2
Rapskuchen	—	—	—	1 50	1
Kartoffeln, neue	—	—	—	2	2

Preis 23. September. Butter 2,32 bis 2,52. Eier 12 bis 26 Mark.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 23. September 1906.

	9 10	100	100	9 75	100
Weizen, fremde Sorten	9 10	9 10	9 10	9 75	9 75
„    schlifflos, neuer	8 10	8 10	8 10	8 60	8 60
Roggen, niederl., schlifflos	8	8	8	8 15	8 15
Roggen, preussischer, schlifflos	8	8	8	8 15	8 15
„    bessiger	7 35	7 35	7 35	7 80	7 80
„    fremder	8 25	8 25	8 25	8 35	8 35
Gerste, braun, fremde	8	8	8	9 50	9 50
„    schlifflos	7 50	7 50	7 50	8 50	8 50
Hafer	6 65	6 65	6 65	6 85	6 85
Hafer, inländischer, alter	8 40	8 40	8 40	8 40	8 40
„    neuer	8 25	8 25	8 25	7 50	7 50
„    australischer	7 75	7 75	7 75	8 25	8 25
Erbsen, rot	8 50	8 50	8 50	7 70	7 70
„    Wahl u. Futter	7 75	7 75	7 75	8 50	8 50
Bohnen	8 25	8 25	8 25	8 50	8 50
Erbsen, Pilsener	2 25	2 25	2 25	2 75	2 75
„    Wahl u. Futter	1 50	1 50	1 50	2	2
Kartoffeln, hiesige	2 35	2 35	2 35	2 50	2 50
„    fremde	5 50	5 50	5 50	5 50	5 50
Butter	2 40	2 40	2 40	2 70	2 70

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.

Hervorragend bewährt bei Durchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

**Kufeke's Kindermehl**

## !! Sorrent !!

Der heutigen Nr. d. Bl. liegt eine Empfehlungskarte der Firma **Julius Richter, Tuchfabrikation und Versand, Ehrenberg (Sachsen)** bei.

Die erkannte Person, welche am vergangenen Dienstag abend eine dreireihige Korallenkette gefunden und noch nicht wieder abgegeben hat, wird um sofortige Rückgabe ersucht, andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt. **Bismarckstr. 11a, 3. Esg.**

## Zugelaufen

eine Hündin, Farbe schwarz-weißrot und weiße Rute. Abzuholen in **Sanja Nr. 60.**

**Frdl. Schlafst. fr. Hauptstr. 28, 3 Tr. 1.**

**Frdl. möbl. Zimmer**

zu vermieten **Staudtstr. 9, 2. 1. Logis, Stube, Kammer, Küche, u. Zubeh.** zu vermieten **Schlöfferstr. 17.**

**Schöne halbe 1. Etage**

zu vermieten **Goethestr. 43, 2.**

**Schöne Wohnung**

ist für 140 Mark zu vermieten

**Bismarckstr. 2, part.**

**Eine Wohnung**

zu vermieten **Reichnerstr. 33.**

In **Pauff 13** ist noch eine **Wohnung**

bill. zu vermieten. Näh. daselbst 2 Trp.

Die größte Hälfte der

**3. Etage**

ist zu vermieten und kann sofort oder

1. Okt. bezogen werden. **Staudtstr. 1.**

**Oswald Seyfert, Baderstr.**

**Möbl. Zimmer**

(Nähe Kaiser Wilhelm-Platz), 1. Okt. bezugsbar, zu vermieten. Zu erfragen

in der **Exp. d. Bl.**

**2 konf. möbl. Zimmer**

mit Nebenraum und sep. Korridor

sind zu vermieten **Sibberg 1.**

Zu vermieten ist **Goethestr. 88**

die erste Etage per 1. Januar 1906.

**Georg Möbins.**

**Kleine Wohnung**

zu vermieten, sofort oder später be-

ziehb. **Räberberg 4.**

**Eine sehr schöne**

**Wohnung**

am Kaiser Wilhelm-Platz, bestehend

aus 5 beheizbaren Zimmern mit Bal-

kon, Küche, Speisekammer, Trocken-

boden und Zubehör, ist zu vermieten,

den 1. Oktober oder auch später zu

beziehen. **Arthur Döring.**

**Südl. Wohnung,**

Kammer, Küche und Mitbenutzung

des Waschküchens und Bleiche, zum

1. Oktober oder Januar zu vermieten.

**Emil Standt.**

In bester Geschäftslage Niesas sind

**Barterre-**

**Räumlichkeiten**

zu vermieten, die sich sowohl zu

Bureau- als auch zu Geschäftszwecken

vorzüglich eignen würden. Gest.

Offerten unter **KA 26** in die Exp.

d. Bl. erbeten.

**2 Wohnungen,**

Stube, Kammer, Küche und Zubehör,

zu vermieten **Bahnhofstraße 20.**

**Gröba, Georgplatz,**

sind schöne Wohnungen sofort zu

vermieten. Auskunft erteilt **Kaube,**

**Gröba, Wehstr. u. Scherler, Niesas.**

**Eine Wohnung,**

bestehend aus Stube, Kammer, Küche

Keller und Bodenraum, passend für

eine einzelne Frau oder kinderlose

Cherleute, ist zu vermieten, sofort

oder später bezugsbar. Wo? sagt

die **Exp. d. Bl.**

**Junges Mädchen**

aus anständiger Familie sucht

Stellung als Kinderfräulein in

Niesas oder Umgebung. Offert. unt.

**KA 26** in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein Mädchen**

als Aufwartung für den ganzen Tag

gesucht **Wettinerstr. 12, Laden.**

# A. Messe

gegründet 1892.

## Bankhaus

gegründet 1892.

Riesa, Hauptstrasse.

An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren. Controlle auslosbarer Effekten.

## Stahlkammer

zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Schmuckgegenständen usw.

Zahlstelle für Wechsel

Diskontierung und Einziehung von Wechseln Conto-Corrent und Check-Verkehr.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

bei täglicher Verfügung	2 %	pro Jahr.
bei monatlicher Kündigung	3 %	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

## „Dresdner Anzeiger“

Antisblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, der Königl. Hauptpollämter I u. II, der Königl. Polizei-Direktion und des Rates zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderates zu Dresden.

Der „Dresdner Anzeiger“, der bereits in seinem 176. Jahrgange in dem Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adress-Comptoirs erscheint, ist nicht nur das älteste Dresdner Tagesblatt, sondern eine der ältesten deutschen Zeitungen überhaupt. Zugleich entspricht der „Dresdner Anzeiger“ allen Anforderungen, die an eine moderne Tageszeitung gestellt werden, und zwar durch rasche und zuverlässige Berichterstattung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, denen er, unbehindert durch parteipolitische Rücksichten, mit unbefangener, sachlicher Berichterstattung gegenübertritt. Dank dieser Stellung hat sich der „Dresdner Anzeiger“ in allen gebildeten Kreisen eine von Jahr zu Jahr wachsende Beliebtheit und Verbreitung erworben.

In seinem politischen Teile orientiert der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Bestände, durch eine Rundschau über die hervorragenden Tagesereignisse, durch erschöpfende tagesgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des In- und Auslandes. Ausführliche Berichte beleuchten über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstagsbeilage) und des sächsischen Landtages. Der telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeigers“ ist durch Einführung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

In weltlichen Teilen unterrichtet der „Dresdner Anzeiger“ über alle Vorkommnisse in Stadt, Land und Reich. In seinem Feuilleton bietet der „Dresdner Anzeiger“ in Aufsätzen renommierter Mitarbeiter aus Dresden, Berlin, München, Leipzig, Paris usw., sowie in kleineren Original-Mitteilungen eine lebendige und geistige Berichterstattung über die Gegenwart, soweit es sich in Kunst und Wissenschaft spiegelt. Ergänzt wird diese Berichterstattung durch eine belletristische Sonntagsbeilage sowie durch täglich erscheinende Abchnitte von Romanen oder Novellen.

In seinem Besonderen berichtet der „Dresdner Anzeiger“ über die an der Dresdner Börse notierten Kurse, sowie über die Schluss- und Abendkurse der hervorragenden Börsenplätze und bietet auch sonst noch eine Fülle unentbehrlicher Nachrichten für die Geschäftswelt.

Außerdem veröffentlicht der „Dresdner Anzeiger“ Wetterarten und Prognosen seiner eigenen Wetterwarte, sowie die sorgfältig geordneten Genamlisten der Königl. Sächs. Landeslotterie am Morgen des Ziehungs folgenden Tages. Der Anzeiger enthält neben den behördlichen Bekanntmachungen, darunter die amtlichen Ziehungslisten der sächsischen aufgelassenen Königl. Sächs. Staats- und der Stadtschuldschneide, vor allem allgemeine, nach feststehenden Abteilungen geordnete Anzeigen, welche durch die Verbreitung des Blattes in den kaufmännischen Kreisen der Stadt und des Landes die größte Wirkung finden.

Einrückungsgebühr für die sechsmal gesaltene Zeile beträgt 20 Pfennig, die dreimal gesaltene Zeile unter der Rubrik „Eingekauft“ 60 Pfennig (an dem unumittelbar nach Sonn- und Feiertagen folgenden Werktag 30 und 90 Pfennig), während für Anzeigen auf der Romanebeilage und in dem nur während der Sommermonate erscheinenden Wegweiser für Bäder ein Zuschlag von 20%, zum gewöhnlichen Preis berechnet wird.

Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt bei den Postanstalten des Deutschen Reiches ohne Bestellgeld 3 Mk. 60 Pfg. für das Vierteljahr 1 Mk. 20 Pfg. für einen Monat. Bei außerordentlichen Postanstalten laut Posttarifpreise. Außerdem übernimmt Bestellungen zu den in den Preisen u. s. mit Bestellgeld unser dortiger Vertreter Herr Hugo Wankel, Kutschbldg., Wettinerstraße 20.

Zu dem beginnenden Vierteljahrbezugs ergeben sich ebenfalls einladend, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem zunächst geeigneten Postamt oder bei dem genannten Vertreter zu bewirken und bemerken, daß die Bestellung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit dem ersten Ein- und Freiliegen erfolgt.

Königl. Sächs. Adress-Comptoir.  
Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, Breitestraße 9.  
Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, 1.

Einige ältere, sehr gut empfohlene Mädchen mit Kochkenntnissen hat abzugeben. Suche tüchtige Verkäuferin für Fleischerei nach Dresden, desgleichen einen Bäderlehrling.  
**Schulstraße Nr. 4, 1. Esg.**

Für den Eisenbahnmagendbau geeignete  
**Schlosser.**

insbesondere für Gekellbau, Dampfheizung und Kleinschlosserei, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material in Görlitz.

Gesucht ein  
**Tagelöhner**  
zum sofortigen Antritt.  
**Graslich, Gröba.**

Man achte bei jedem Packet auf  
Garantiedatum u. Stempelverachliss

**SOLO in Carton**

fabriert  
Delicatess-Margarine.

## Tüchtige Erdarbeiter

werden sofort angenommen.  
**Robert Berndt Söhne, Döbeln.**  
Zu melden bei Schachtmeister  
Koch am Haltepunkt Döbeln.

## Schlosser-Gesuch.

Zum baldigen Antritt wird ein tüchtiger Schlosser gesucht.  
**Robert Vollmar,**  
Reparaturwerkstatt für landw. Maschinen, **Gröbenhain.**  
Einen Tischlergesellen  
sucht **A. Söhne, Tischlermeister, Rödertau.**

## Neuere ordentliche Leute suchen baldigst ein kleines hübsches Hausgrundstück mit Garten

zu pachten, am liebsten in Riesa. Nr. u. „1000“ in d. Exp. d. Bl. niederzulassen.  
Ein gut verzinsbares Haus, 10 Minuten von Riesa, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näh. b. **Schaffner, Stadtfeststr. 12, pt.** Auch ist das eine gute Landbäckerei bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen.

## Hausgrundstücke.

Nähe und in der Stadt habe ich verschiedene schöne Häuser billig, von 5000 M. bei 500 M. Anzahlung an, zu verkaufen. **Paul Jähmig, Goethestr. 5 a.**  
An tüchtigen strebsamen Fleischer ist ein gutes

## Geschäft,

passend für Anfänger, preiswert zu vergeben. Offerten unter **ABC** in die Exp. d. Bl. erbeten.

## Diffriesches Milchvieh.

Sonnabend, den 30. Sept. stellen wir einen großen Transport bester Kühe, Kalben und sprunghafte Bullen, sowie 7-jährige Kuh- und Bullenküber in Riesa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf.  
**Gebr. Kramer,**  
Boppitz und Fichtenberg (Elbe).

## Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 29. September stelle ich wieder eine Auswahl von 30 Stück bester Kühe und Kalben hochtragend und mit Kübbern sowie schöne Zuchtbullen bei mir zum Verkauf.  
**Paul Richter,**  
Gröba-Riesas.

## Ein sprunghafter Ziegenbock

(echt Schweizer Sahnner) steht zur Benutzung **Niesas Nr. 2.**

## Flechten

**offene Füße**  
Wer bisher vergeblich hoffte  
**Rino-Salbe**  
Festhandstelle: **Wächter, Radikalium 10, Baderstr. 20, Penzance, Leventin, Kutter-Platz, Beuthalium 10, Eisenstr.**  
**Für Pantoffelmacher**  
empfehle alle Sorten Pantoffelzylinder in Erie und Pappel sowie fertige Pantoffeln in allen Größen zu annehmbaren Preisen.  
**Karl Behig, Rödertau.**  
**!! Sorrent !!**